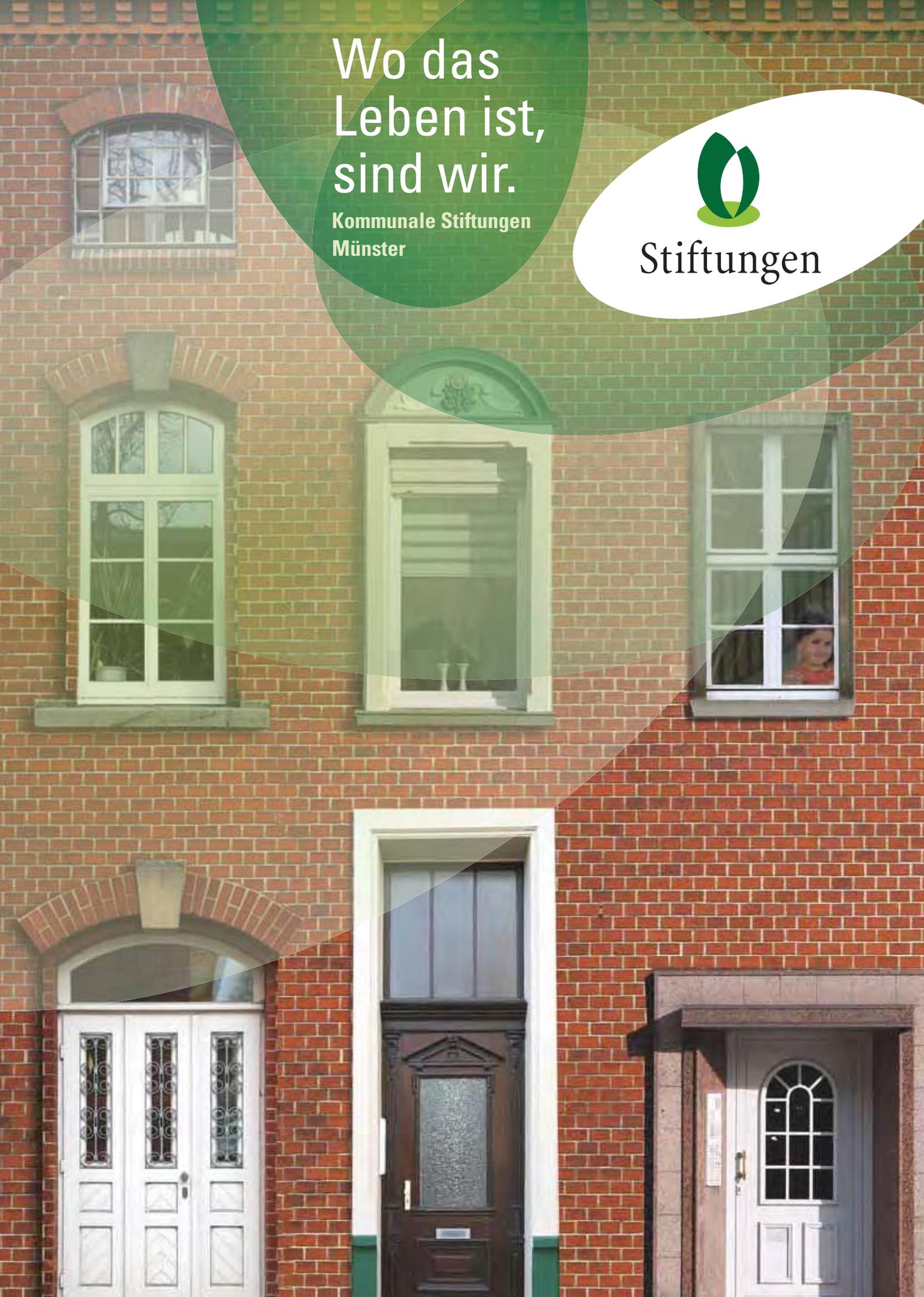


Wo das
Leben ist,
sind wir.

Kommunale Stiftungen
Münster



Stiftungen





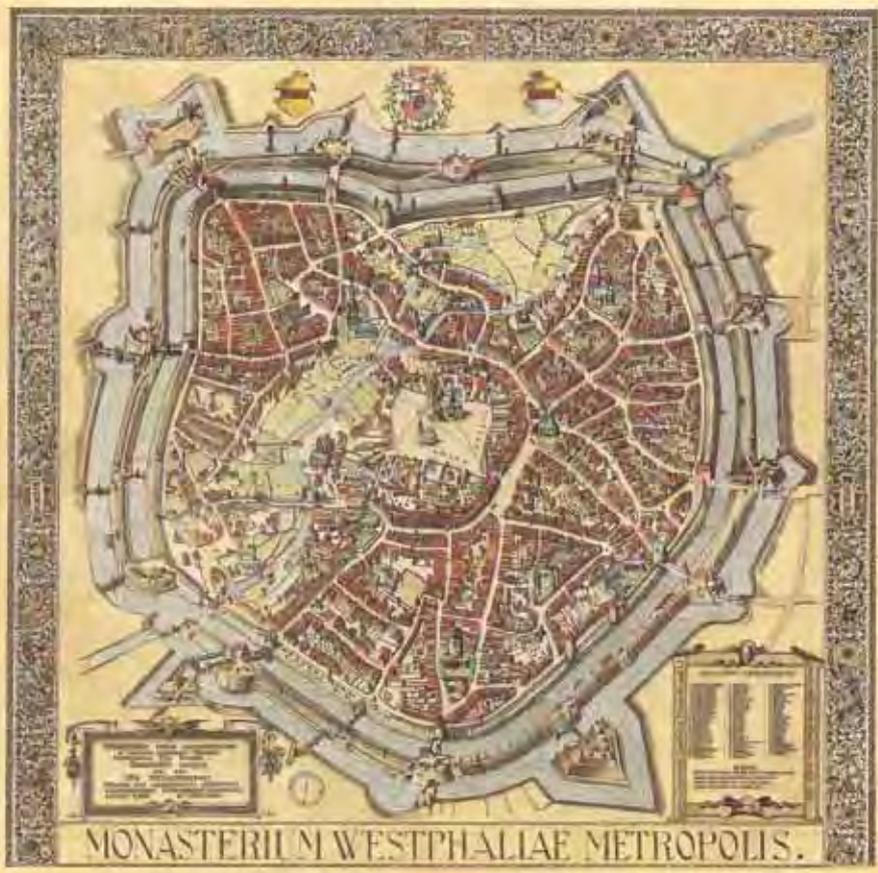
Wo das
Leben ist,
sind wir.

**Tätigkeitsbericht der
Kommunalen Stiftungen
Münster**



Stiftungen

www.stiftungen-muenster.de





Liebe Bürgerinnen und Bürger,

den Reiz einer Stadt machen nicht Häuser, Bäume und Straßen aus, sondern die Menschen, die in ihr leben. Schließlich gehören die Städte ihren Bürgerinnen und Bürgern. Münster profitiert seit jeher von Menschen, die sich engagieren und Mitverantwortung übernehmen. Das macht das „Wir-Gefühl“ unserer Stadt und einen nicht unerheblichen Teil des Erfolgs und der Lebensart in Münster aus! Eine aktive und selbstbewusste Bürgerschaft, die sich für die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen „Identität und Zukunft“ stark macht, ist mit kaum etwas aufzuwiegen.

Viele Bürgerinnen und Bürger übernehmen selbst Verantwortung für ihr Lebensumfeld und tragen Sorge dafür, dass Münster Münster bleibt – so, wie wir es schätzen und in die Zukunft tragen wollen.

So kann Münster eine Stadt bleiben, in der die Mischung stimmt. Eine Stadt mit sozialer Balance.

Umso mehr freut es mich, dass vielen Menschen in unserer Stadt gesellschaftliches Engagement ein persönliches Anliegen ist. Über eine Stiftung verleihen sie ihrem Willen, Mitverantwortung wahrzunehmen, auf herausragende Weise Ausdruck. Als Stifterinnen und Stifter zeigen sie ihre tiefe Verbundenheit mit der Stadt und den Wunsch, Zukunft aktiv mitzugestalten.

In Münster gibt es derzeit rd. 200 rechtlich selbstständige gemeinnützige Stiftungen. Hinzu kommt noch eine Vielzahl von Treuhandstiftungen. Überdurchschnittlich viele Stiftungen in Münster verfolgen soziale Zwecke.

Stiften hat in Münster eine lange Tradition; zwei der ältesten Stiftungen Deutschlands werden von der Stadt treuhänderisch verwaltet. Unsere kommunalen Stiftungen dienen dem Gemeinwohl Münsters, zeigen Chancen auf und vernetzen Menschen. Durch ihre aktive Stiftungsarbeit in sozialen und karitativen Bereichen helfen sie Einzelnen und Gruppen in ihrer persönlichen Lebenssituation. Sie setzen den jeweiligen Stifterwillen wirksam um und arbeiten individuelle und zeitgemäße Stiftungsprofile heraus. Ihre Aktivitäten unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel. Die kommunalen Stiftungen sind wertvolle Träger von sozialen Einrichtungen, Impulsgeber innovativer Projekte und somit unverzichtbar für Münster geworden.

Ob Sie generelles Interesse haben, eine Stiftung gründen möchten, in der Kommunalpolitik aktiv sind oder mit den Kommunalen Stiftungen kooperieren: Erfahren und entdecken Sie Informatives und Inspirierendes über das kommunale Stiftungswesen in Münster.

Machen Sie sich ein Bild von der Bandbreite und Vielfalt des Wirkens unserer Kommunalen Stiftungen.

Ich möchte Sie ermuntern: Jeder kann stiften und Stiftungen in ihrer Arbeit unterstützen. Hierzu ist kein großes Vermögen erforderlich. Auch kleine Beiträge haben in ihrer Summe eine große Wirkung. Nutzen Sie daher das Angebot der Geschäftsstelle Kommunalen Stiftungen, um sich auch zu informieren und persönlich beraten zu lassen.

Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster



2 / 3	Vorwort Oberbürgermeister Markus Lewe
4 / 5	Inhalt
6 / 7	Die Kommunalen Stiftungen Stiftungsvielfalt in einer Hand
8 / 9	Porträts der Kommunalen Stiftungen
10 / 11	Stiftungen im Wandel: Neue Zeiten, neue Aufgaben. Neue Stiftungen?
12 / 13	Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit
14 / 15	Freiwilligenarbeit im Altenwohnheim St. Lamberti
16 / 17	Die Stotterer-Selbsthilfegruppe
18 / 19	Die FreiwilligenAgentur
20 / 21	Handlungsfeld Kinder und Jugendliche
22 / 23	Dabei sein ist für Kinder alles: Die Stiftung Mitmachkinder
24 / 25	Das Patenprogramm Mitmachkinder
26 / 27	Das Förderprogramm Mitmachkinder
28 / 29	Handlungsfeld Wohnen und Leben im Alter
30 / 31	Hilfen zum Umzug: Wir lassen Sie nicht allein!
32 / 33	Nachbarschaftshilfe: Von Mensch zu Mensch
34 / 35	Kommunale Stiftungen Wesen und Wirken
36 / 37	Die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen: Aufgaben und Organisation
38 / 39	<i>Der Weg zur Stiftung</i>
40 / 41	<i>Stiftungszwecke umsetzen</i>
42 / 43	<i>Vermögen und Finanzen verwalten</i>
44 / 45	Kommunale Stiftungen: Team und Kontakt
46 / 47	Kommunale Stiftungen: Partner und Förderer
48	Impressum



Stiftungsvielfalt in einer Hand

Die Kommunalen Stiftungen Münster

Kommunale Stiftungen werden nach dem Willen des Stiftenden von der Kommune verwaltet und dienen überwiegend örtlichen Zwecken – so steht es in der Gemeindeordnung NRW im § 100. Kommunale Stiftungen sind Ausdruck von Bürgersinn und selbst Akteure der Zivilgesellschaft. Sie erfüllen keine staatlichen Aufgaben oder gesetzlichen Aufträge.

... oder anders gesagt:

Menschen in Münster und ihr soziales Miteinander stehen im Mittelpunkt des Handelns der Kommunalen Stiftungen. Ob Frauen, Männer, Senioren, Kinder oder Jugendliche, Menschen mit Migrationsvorgeschichte oder Poahlbürger: Entscheidend ist, dass sie in ihrem Leben – zeitweilig oder dauerhaft – auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind. **Menschen in Münster** wirken ehrenamtlich aktiv daran mit und engagieren sich persönlich dafür, dass diese Hilfen geleistet werden können und da ankommen, wo sie nötig sind. **Menschen aus Münster** waren es, die aus Verantwortung für ihre Mitmenschen und aus Liebe zu ihrer Stadt ihre Vermögen stifteten. Sie formulierten die sozialen Zwecke, die heute in ihrem Auftrag treuhänderisch durch die Stadt Münster verwirklicht werden.

Kommunale Stiftungen: einzigartig, vielfältig, gemeinnützig

Jede Stiftung ist einzigartig. Denn sie ist allein dem Stifterwillen verpflichtet, der Ziel und Zweck der Stiftung vorgibt. Das gilt selbstverständlich auch für die zurzeit acht Stiftungen und zwei Stiftungsfonds unter dem Dach der Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen. Sie alle werden so geführt, dass sie ihre jeweilige Wirkung optimal entfalten können – vor allem auch dann, wenn Stiftende sich nicht mehr persönlich einsetzen können. Dazu trägt die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen mit ihrer langjährigen Erfahrung, Kompetenz und oft auch mit einem guten Schuss Kreativität bei.

Kommunale Stiftungen können sich für Junge oder Alte, für Bildung oder Sport, für die Bekämpfung von Krankheiten oder die Förderung der Gesundheit einsetzen, können rechtlich selbstständig oder unselbstständig sein ... eines aber sind sie in jedem Fall: gemeinnützig. So sind kommunale Stiftungen fest im Gemeinwesen der Stadt verankert und auch geografisch mit ihr verbunden.

Gegenwärtig engagieren sich die Kommunalen Stiftungen auf drei Handlungsfeldern:

- **Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit**
- **Förderung von Kindern und Jugendlichen**
- **Leben und Wohnen im Alter**

Die Stadt Münster und die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen sind:

- Treuhänder des anvertrauten „Bürgergeldes“
- Gestalter im Sinne des formulierten Stifterwillens
- Verwalter, unabhängig von anderen finanzpolitischen Entscheidungen der Kommune
- Berater für alle Stiftungswilligen
- Botschafter für die Stiftungsidee und Motivator für mehr stifterisches Engagement

Welche Stiftungen in diesen Bereichen was leisten und wie der Einzelne davon profitieren kann – das stellt Ihnen dieser Bericht vor. Wir geben Ihnen einen Überblick über die Handlungsfelder der Kommunalen Stiftungen. Wir porträtieren die Stiftungen und stellen Aufgabenspektrum und Arbeitsweise der Geschäftsstelle vor. Wir zeigen, wer wir sind und wofür wir stehen. Wir illustrieren die Vielfalt und die Bandbreite des Stiftungswirkens in verschiedenen Projekten und Programmen. Vor allem aber veranschaulichen wir mit Interviews und Porträts ganz konkret, wie Stiftungen wirken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Stiftung Vereinigte Pfründnerhäuser



Stiftung Pfründnerhaus Kinderhaus



Porträts der Kommunalen Stiftungen

Acht Stiftungen und zwei Stiftungsfonds gehören aktuell zu den Kommunalen Stiftungen Münster. Machen Sie sich ein Bild von der Historie, der Vielfalt und dem heutigen Stiftungswirken. Ausführlichere Informationen finden Sie auf www.stiftungen-muenster.de

Stiftung Vereinigte Pfründnerhäuser Wohnraum und Betreuung

Die Stiftung Vereinigte Pfründnerhäuser entstand 1964 durch Zusammenführung mehrerer Einzelstiftungen, deren Ursprünge als Armenhäuser, Altersherbergen oder Pfründe teils bis ins 9. Jahrhundert zurückreichen. Die Stiftung Vereinigte Pfründnerhäuser gehört mit der kommunalen Stiftung Magdalenenhospital zu den ältesten Stiftungen Deutschlands. Die Stiftung baut und unterhält Wohnraum, schafft und fördert Betreuung und Hilfen für Menschen, die aufgrund von Krankheit, Alter oder wirtschaftlicher Not Unterstützung brauchen. So vermietet sie unter anderem zahlreiche günstige Seniorenwohnungen, stellt zehn Reihenhäuser für kinderreiche Familien.

Stiftung Magdalenenhospital Wohnen, Pflege und Alltagshilfen für Senioren

Was 1176 als Wohnheim für mittellose Verwitwete begann, umfasst 2014 ein weites Spektrum aktiver Seniorenunterstützung. Die Stiftung schafft und fördert Wohnmöglichkeiten und alltagsorientierte Angebote für hilfsbedürftige Seniorinnen und Senioren. Sie unterhält das Altenzentrum Klarastift mit 143 Heim- und Pflegeplätzen und vermietet in

Münster rd. 170 Seniorenwohnungen. Auch durch „Hilfen zum Umzug“ oder etwa das stadtweite Nachbarschaftshilfe-Projekt „Von Mensch zu Mensch“ verwirklicht das Magdalenenhospital seinen Zweck im Hier und Heute.

Stiftung Pfründnerhaus Kinderhaus Wohnraum und Hilfen für Ältere und Erkrankte

1326 bis 1333 errichtete Erbmann Udo von der Tinnen im Stadtteil Kinderhaus ein Heim für Leprakranke. Die heutige Stiftung Pfründnerhaus Kinderhaus bietet Wohnraum, Betreuung und Hilfen für wirtschaftlich Bedürftige, Ältere und Menschen mit körperlichen, seelischen oder geistigen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen. Heute beherbergt das denkmalgeschützte historische „Leprosenhaus“ zwei Museen sowie modernisierte Altenwohnungen.

Stiftung Generalarmenfonds Wohlfahrtswesen und Einzelne stärken

Die Stiftung Generalarmenfonds wurde 1806 als Zusammenschluss mehrerer Kapitalstiftungen mit gemeinsamen Stiftungszwecken gegründet. Einer ihrer Vorläufer war der 1539 geschaffene Allgemeine Armenfonds. Seit über 200 Jahren fördert der Generalarmenfonds das Wohlfahrtswesen in Münster mit mildtätigen Einzelfallhilfen. Er unterstützt Menschen, die durch Erkrankung, Alter oder Beeinträchtigungen Hilfe brauchen und deren Mittel nicht für eine bedarfsgerechte Versorgung ausreichen. Zudem vergibt er finanzielle Hilfen an Personen, die unverschuldet in Notsituationen geraten sind.

Stiftung Magdalenenhospital



Stiftung Generalarmenfonds





Stiftung
Bürgerwaisenhaus

Stiftung Bürgerwaisenhaus

Unterstützung für Kinder und Jugendliche

1592 hinterließen Ratsherr Johan Verendorp und seine Ehefrau Margareta Plate der Stadt Münster einen Großteil ihres Vermögens zur Einrichtung eines Waisenhauses. Bis 1922 betrieb die Stiftung ein eigenes Bürgerwaisenhaus – und auch heute stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt ihres Wirkens. Sie beherbergt die Kinderschutzambulanz des Deutschen Roten Kreuzes. Im Jahre 2009 richtete sie unter ihrem Dach den Stiftungsfonds Mitmachkinder als Themenfonds ein, der die gesellschaftlichen Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Münster verbessert. Die ehemals rechtlich selbstständige Stiftung Zumsande-Plönies ist ein Namensfonds unter dem Dach der Stiftung Bürgerwaisenhaus. Er verweist auf Dietrich Zumsande und Heinrich Plönies, die Anfang des 17. Jahrhunderts mit Stipendien die Bildung mittelloser Schulkinder unterstützten.

Stiftung Siverdes

Vielfältiges soziales Engagement

Die größte Sozialstiftung Münsters setzt seit 1768 den Letzten Willen des fürstbischöflichen Hofkammerrats Dr. jur. Friedrich Christian Siverdes um: die Verteilung ihrer Erträge „unter die Not leidenden Armen, nämlich unter die armen Kranken nach Wohlbedinden.“ Sie unterstützt das örtliche Wohlfahrtswesen, die „Hilfe zur Selbsthilfe“ und das bürgerschaftliche Engagement. So fördert sie zum Beispiel Selbsthilfegruppen und unterhält seit 1999 die

Stiftung Siverdes



Hüfferstiftung

Freiwilligenagentur Münster. Sie ist Eigentümerin von bezahlbaren Wohnimmobilien für verschiedene soziale Zielgruppen.

Hüfferstiftung

Projekte für Menschen mit Beeinträchtigungen

Die Hüfferstiftung hilft Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie wurde 1889 mit Geldern des Kaufmanns Wilhelm Hüffer zwecks „Heilung für krüppelhafte Gebrechen“ gegründet. Erst in einem umgebauten Privathaus, dann in einer eigenen orthopädischen Klinik ermöglichte sie mittellosen Kranken Behandlung und Pflege. Seit dem Verkauf des Klinikgebäudes 1942 fördert sie verschiedene Projekte der Alten- und Behindertenhilfe, z. B. den Integrationsbetrieb Haus Münsterland oder die Onlineplattform KOMM – Kommunikations- und Orientierungshilfen für Menschen mit Behinderungen in Münster.

Friederich und Irmgard Buschmann Stiftung

Teilhabe und Lebensqualität für Senioren

1999 vom Rat der Stadt Münster aus dem Erbe von Irmgard Klara Buschmann errichtet, kümmert sich die Stiftung um alte und bedürftige Menschen im Stadtgebiet. Sie unterstützt Senioren, die auf Hilfe angewiesen sind, durch psychosoziale und pflegeergänzende Angebote und sorgt für individuelle Begleitung. Im Irmgard Buschmann Haus in Gievenbeck bietet sie Demenzkranken und deren Angehörigen Raum, miteinander zu leben.

Friederich und Irmgard Buschmann Stiftung





Stiftungen im Wandel

Neue Zeiten, neue Aufgaben. Neue Stiftungen?

Eine Stiftung gilt ewig. Noch heute bestehen in Münster Stiftungen, die bereits im frühen Mittelalter (um 1000 n. Chr.) gegründet wurden. Doch nicht immer hält der Stiftungszweck dem gesellschaftlichen Wandel stand. Manchmal erübrigt er sich schlicht und einfach, weil ein Problem, das vor Hunderten von Jahren sehr drängend war, heute in der Form nicht mehr existiert oder durch sozialstaatliche Leistungen gelöst oder gemindert wird. Trotzdem ist der Stifterwille weiter bindend. Was nun?

Eine Möglichkeit, dem Stifterwillen trotz allem treu zu bleiben, ist, ihn in die Jetztzeit zu übersetzen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Kommunale Stiftung Pfründnerhaus Kinderhaus.

Vom „Siechenhaus für Aussätzige“ zu modernen Wohnangeboten

Als Erbmann Udo von der Tinnen zwischen 1326 und 1333 das Leprosenheim Kinderhaus errichtete, war Lepra eine große Bedrohung. In seinem Leprosenhaus wurden erkrankte Bürgerinnen und Bürger aufgenommen. Heute spielt Lepra bei uns in Münster längst keine Rolle mehr – die Stiftung aber besteht weiterhin. Da der ursprüngliche Stiftungszweck, die Versorgung von Leprosen, nicht mehr zu verwirklichen war, mussten die Kommunalen Stiftungen 1971 eine Stiftungszweckänderung herbeiführen.

Orientiert an dem Willen des Stiftenden kümmert sich die Stiftung weiterhin vor allem um Menschen, die aufgrund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands oder ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse Hilfe benötigen.

Gelungener Wandel – dank Wissen und Wertschätzung

Vor fast 700 Jahren war es das Heim für Leprakranke – heute im 21. Jahrhundert sind es Wohnangebote, Betreuung und Hilfen für ältere und behinderte Menschen in Münster. Damit bewegt sich die Stiftung auch heute noch nah an ihrem historischen Stiftungszweck.

Von „Bürgerwaisen“ zu „Mitmachkindern“

Im Stiftungsalltag gilt es, den Stifterwillen immer wieder vor dem Hintergrund sich ändernder gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu verwirklichen – so etwa bei der Stiftung Bürgerwaisenhaus. Aus dem ehemaligen Waisenhaus ist heute eine lebendige Stiftung geworden, die noch immer Bildung und Prävention als Vorbereitung auf ein eigenverantwortliches Leben verfolgt. So wurde unter dem Dach der Stiftung Bürgerwaisenhaus der Themenfonds „Mitmachkinder“ eingerichtet. Er soll die gesellschaftliche Teilhabe für Kinder aus einkommensschwachen Familien verbessern. Ein Anliegen, das die Stiftungsgründer aus dem Jahr 1592, Ratsherr Johan Verendorp und seine Ehefrau Margareta Plate, sicher auch geteilt hätten.

Engagement mit langem Atem

Ein Großteil der Kommunalen Stiftungen ist seit Jahrhunderten durchgängig aktiv. Sie werden auch in Zukunft ihre Kraft entfalten.

Wie hier und heute die Kommunalen Stiftungen Münster wirken, zeigen im Folgenden die Geschichten, Reportagen und Interviews von Menschen, die durch die Stiftungen gefördert werden oder als Ehrenamtliche und Hauptamtliche in Stiftungsprojekten und -programmen handeln.



Gesellschaft gemeinsam gestalten

Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit – ein Handlungsfeld der Kommunalen Stiftungen

Nicht nur ihr Vermögen setzen die Menschen in Münster gern ein, sondern auch ihre Zeit und ihre Ideen. Freiwilliges Engagement hat viele Formen – von den gelegentlichen persönlichen Hilfen in der Nachbarschaft bis hin zu organisierten Formen der Freiwilligenarbeit in Wohlfahrtsverbänden, Sportvereinen oder bei Kirchen. Jeder dritte Münsteraner engagiert sich heute bereits in einem Ehrenamt. Und die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen setzt sich mit ihrer FreiwilligenAgentur und in Projekten dafür ein, dass es immer mehr werden.

Engagiert für mehr Engagement in Münster

Misstände nicht nur zu beklagen, sondern aktiv anzugehen, Verantwortung zu übernehmen, Gemeinschaft mit eigener Zeit mitzugestalten und für Gemeinwohl einzustehen ... die solidarische Bürgerstadt Münster ist Vision der Kommunalen Stiftungen. Jede ist ein Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements. Um dieses weiter zu fördern und zu entwickeln, leisten die Stiftungen einiges.

Wie auch immer bürgerschaftliches Engagement gefördert wird: Es zahlt sich aus. Denn jeder Euro und jede Minute, die investiert werden, schaffen einen sozialen, gesellschaftlichen und persönlichen Mehrwert. Und der liegt um ein Vielfaches höher und wirkt zudem besonders nachhaltig.

Also: Packen Sie mit an, mischen Sie mit, es lohnt sich!

Kommunale Stiftungen geben bürgerschaftlichem und freiwilligem Engagement ...

Raum. Im Gesundheitshaus stellen sie Räumlichkeiten etwa für die Treffen von Selbsthilfegruppen zur Verfügung.

Geld. Rd. 5 Millionen Euro aus Stiftungsmitteln kamen in den letzten 12 Jahren über verschiedene Projekte und Programme dem freiwilligen Engagement in Münster zugute.

Infrastruktur. Zusätzlich laufen in der FreiwilligenAgentur die Fäden zusammen für ein wirkungsvolles Ehrenamt durch Vermittlung, Beratung und Weiterbildung.

Öffentlichkeit. Die Stiftungen und die FreiwilligenAgentur rücken das bürgerschaftliche Engagement ins öffentliche Bewusstsein und werben dafür z. B. durch Veranstaltungen wie den Zeitstiftetag, den Freiwilligentag, den Tag der Selbsthilfe oder den Stiftungstag Münster Westfalen.

Anerkennung. Ehrenamtliche erfahren Anerkennung für ihr Engagement durch Dankeschön-Veranstaltungen und gute Rahmenbedingungen.

Qualität. Die FreiwilligenAkademie steht für Weiterbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher. Hauptamtliche Koordinatoren in Stiftungsprojekten stützen, vernetzen, entlasten und fördern Ehrenamtliche.





Als Freiwillige lerne ich gerne dazu

Kreativ mitgestalten – Beispiel für freiwilliges Engagement aus dem Altenwohnheim St. Lamberti

Ehrenamt gehört für Annemarie Reinhard einfach dazu. Vor einigen Jahren organisierte sie noch regelmäßig Kindergottesdienste. Als sie dann ihr Pharmaziestudium in Münster anfang, fehlte ihr zunächst die Zeit für freiwilliges Engagement. „Um auf dem Laufenden zu bleiben, habe ich mir öfter die Internetseiten der FreiwilligenAgentur Münster angesehen“, sagt die junge Frau. Als Annemarie Reinhard dann wieder etwas Luft hatte fürs Ehrenamt, wurde sie bei den Angeboten in der Online-Datenbank der FreiwilligenAgentur sofort fündig. Im Altenwohnheim St. Lamberti ging die engagierte Studentin zunächst in den Besuchsdienst und leistete regelmäßig einer alten Dame Gesellschaft. Jetzt gestaltet Annemarie Reinhard einmal im Monat die Abendrunde im Altenwohnheim.

„Über die FreiwilligenAgentur habe ich mein Ehrenamt gefunden.“ Annemarie Reinhard engagiert sich ehrenamtlich im Altenwohnheim.

„Wir arbeiten unsere Freiwilligen langsam ein“, sagt Pflegedienstleiter Reinhold van Weegen, der in St. Lamberti für die Koordination der Ehrenamtlichen zuständig ist. „Nach einem intensiven Bewerbungsgespräch wird erst hospitiert, bevor die Freiwilligen dann richtig loslegen können.“ Annemarie Reinhard hat in Reinhold van Weegen immer einen Ansprechpartner. Und sie kann sich Termine wünschen, wann sie ihre nächste Abendrunde leitet. Treffen mit den anderen Abendrundenleitern gibt es auch. „Ich fühle mich nie allein gelassen“, sagt die junge Frau.

„Als Freiwilligenkoordinator ist die FreiwilligenAgentur für mich eine wichtige Kooperationspartnerin.“
Reinhold van Weegen, Freiwilligenkoordinator St. Lamberti.

Modernes Freiwilligenmanagement wird hier praktiziert. Zu diesem Thema sucht Reinhold van Weegen auch immer wieder den Austausch mit der FreiwilligenAgentur und besucht Fortbildungen der FreiwilligenAkademie. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Altenwohnheim St. Lamberti berücksichtigt die Wünsche der Freiwilligen und lässt ihnen Raum für

Mitgestaltung. Das erfordert in der Einrichtung Flexibilität, aber zahlt sich auch aus. Ohne die Freiwilligen könnte die Abendrunde nicht seit sage und schreibe 20 Jahren jeden Abend stattfinden. Für die alten Menschen bietet die Abendrunde nicht nur Abwechslung und Spaß, sondern ist auch Training für Körper und Geist. „Danach sind sie glücklicher und schlafen besser“, weiß der Pflegedienstleiter.

15 Ehrenamtliche sind im Abendrunden-Team, sodass jeder zweite Abend von Ehrenamtlichen gestaltet wird. Inhalte überlegen sich die Freiwilligen eigenständig, deshalb ist auch jede Abendrunde anders. Ihre Gitarre bringt Annemarie Reinhard immer mit. Aber in ihren anderthalb Stunden Abendrunde wird keinesfalls nur gesungen. Sie macht mit den alten Menschen Merk- und Konzentrationsübungen, spielt mit ihnen eine Partie „Stadt-Land-Fluss“ oder bringt verschiedene Kräuter mit, die dann die Runde machen und bei den alten Leuten Erinnerungen wecken – Lavendelduft, der an den Kleiderschrank erinnert, oder das Maggikraut, das früher immer in die Suppe kam. Vollkommen konfliktfrei sind die Abendrunden aber auch nicht, denn wenn die alten Menschen etwas nicht gut finden, dann sagen sie das. „Aber dadurch lerne ich dazu und mache wichtige Erfahrungen“, betont die junge Frau. Und so geht Annemarie Reinhard nach der Abendrunde fast immer zufrieden und erfüllt nach Hause. Freiwilliges Engagement macht eben glücklich.

Mehr Infos:

Die **FreiwilligenAgentur** arbeitet mit über 200 Organisationen, Einrichtungen und Initiativen zusammen. Die **FreiwilligenAkademie** hat schon über 100 Freiwilligenkoordinatoren in Münster geschult. Fast zwei Drittel aller Freiwilligen möchten Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten. Fast die Hälfte aller jungen Freiwilligen (14–30 Jahre) möchte im Ehrenamt Qualifikationen erwerben, die im Leben wichtig sind. (Quelle Freiwilligenurvey 2009)
www.freiwilligenagentur-muenster.de



Wir werden Experten in eigener Sache!

Beispielhaft für bürgerschaftliche Selbst- und Mithilfe: die Stotterer-Selbsthilfegruppe.
Im Gespräch mit Ingo Roderfeld, Vorsitzender.

Die Stotterer-Selbsthilfegruppe Münster wurde 1980 gegründet. Seit dem 9.11.1989 ist sie ein eingetragener Verein. Seitdem wird sie von der Stiftung Siverdes unterstützt. Ihre Treffen finden am Sitz der Kommunalen Stiftungen Münster, im Gesundheitshaus an der Gasselstiege, statt.

Herr Roderfeld, was ist das Hauptziel dieser Selbsthilfegruppe?

„In Deutschland gibt es etwa 800.000 Menschen, die stottern. Viele von ihnen fühlen sich minderwertig. Sie schämen sich für die Art, wie sie sprechen. Oft ist ihnen schon als Kind die Sprechfreude abhandengekommen. Sie ziehen sich mehr und mehr zurück, haben Angst vor bestimmten Sprechsituationen und können mit niemandem über ihr Problem ernsthaft reden. Sie fühlen sich allein in einer Welt von Normalsprechenden. Wir, die Stotterer-Selbsthilfegruppe Münster, bieten einen Anlaufpunkt für stotternde Menschen aus Münster und Umgebung.“

„Geheilt wurde bei uns noch niemand, aber viele Gruppenmitglieder haben gelernt, leichter und fließender zu sprechen. Auch sind sie selbstbewusster geworden, sie können zu ihrem Stottern stehen.“

Ingo Roderfeld über die Arbeit der Selbsthilfegruppe.

Wie schafft es die Gruppe, den Teilnehmern ein besseres Gefühl im Umgang mit ihrem Sprachdefizit zu geben?

„Viele unserer Teilnehmer verfügen über Therapie-Erfahrungen. In regelmäßigen geselligen Treffen werden diese Erfahrungen ausgetauscht. Dann üben wir Sprech- oder Modifikationstechniken, um fließender sprechen zu können. Zudem werden Rollenspiele durchgeführt, damit die Gruppenmitglieder in schwierigen Situationen besser klarkommen. Durch die Arbeit in der Selbsthilfegruppe lernen unsere Teilnehmer, das Heft selbst in die Hand zu nehmen und zu Experten in eigener Sache zu werden.“

Die Stotterer-Selbsthilfegruppe kann einem das Gefühl vermitteln, dass man mit seinem Problem nicht allein ist und dass es keinen Grund gibt, sich für das Stottern zu schämen. Der Kontakt zu anderen Menschen, die stottern, kann einem deutlich machen, dass man nicht dadurch, dass man stottert, minderwertig ist, dass man auch dann, wenn man stottert, liebenswert, erfolgreich, interessant und attraktiv sein kann. Und nicht nur das: Alle Bücher über das Thema Erfolg betonen die Wichtigkeit von guten Vorbildern. Solche Leute findet man in der Stotterer-Selbsthilfe sehr leicht. Heute gibt es in der Gruppe mehrere „alte Hasen“, die ihre Erfahrungen gerne weitergeben und anderen durch ihren eigenen erfolgreichen Weg Mut machen. Wir besuchen Bundeskongresse und Seminare, nutzen Filme und Bücher für Stotternde, die es früher kaum gab. Heute sind wir eine selbstbewusste Gruppe mit einem abwechslungsreichen Programm, führen auch gelegentlich eigene Seminare durch. Wir setzen uns mittlerweile auch kritischer mit Therapieangeboten auseinander als früher.“

„Die Stiftung Siverdes ist für uns enorm wichtig. Sie unterstützt uns nicht nur materiell, sondern steht uns auch mit Rat und Tat zur Seite. Das Wissen, bei unserer Arbeit einen starken und verlässlichen Partner im Hintergrund zu haben, tut gut.“

Ingo Roderfeld über die Unterstützung durch die Kommunalen Stiftungen.



Tag der Selbsthilfe in Münster.
Alle zwei Jahre veranstaltet die
Stiftung Siverdes den Informations-
tag – rund 80 Selbsthilfegruppen aus
Münster informieren über ihre Arbeit.

Gibt es Erfolgsgeschichten aus Ihrer Gruppe, an die Sie besonders gern denken?

„Aus unserer Selbsthilfegruppe sind schon fünf Ehepaare (!) hervorgegangen. Es ist also auch ein guter Ort, um sich kennenzulernen. Viele haben dort auch gute Freunde gefunden, mit denen sie manchmal ihre Freizeit verbringen. Es zählt sich auf jeden Fall aus, längere Zeit die Selbsthilfegruppe zu besuchen und dort und darüber hinaus aktiv zu werden.“

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Gruppe?

„Was die Herausforderungen der Zukunft angeht, ist eines unserer Hauptanliegen, laufend neue Mitglieder zu gewinnen. Insbesondere junge Menschen sind bei uns unterrepräsentiert. Aus diesem Grund möchten wir in Münster eine Gruppe mit dem Namen „Flow“ etablieren, deren Zielgruppe aus stotternden Jugendlichen und jungen Erwachsenen besteht.“

Auszug aus einem Interview mit Ingo Roderfeld, Vorsitzender der Stotterer-Selbsthilfegruppe Münster.

Seit 25 Jahren fördert die Stiftung Siverdes bürgerschaftliche Selbst- und Mithilfe. In Münster arbeiten etwa 350 Selbsthilfegruppen in den folgenden Bereichen:

- Gesundheit, Krankheit, chronische Erkrankung
- Altenhilfe
- Behindertenhilfe
- Kommunikation in schwierigen Lebenssituationen
- Psychische Erkrankungen und Angehörigenarbeit
- Arbeitslosigkeit
- Soziokultur

Von den 350 Selbsthilfegruppen in Münster werden ca. 300 Gruppen durch die Stiftung Siverdes kontinuierlich finanziell gefördert.

Das Programm sieht vor

- Startförderung (bis 500 Euro)
- Förderung der laufenden Arbeit (bis 1.300 Euro jährlich)
- Projektförderung (einmalig bis 2.500 Euro)

Seit Beginn vor 25 Jahren hat die Stiftung annähernd 3 Mio. Euro mit dem Förderprogramm in die bürgerschaftliche soziale Selbst- und Mithilfe investiert. Das Förderprogramm wird durch die Kontaktstelle für Selbsthilfe „Der Paritätische“ begleitet.



Engagiert – aber richtig!

Beispielhaft für die Förderung bürgerschaftlichen Engagements: die FreiwilligenAgentur

Als der fürstbischöfliche Beamte, Regierungs- und Hofkammerrat Dr. jur. Friedrich Christian Siverdes aus Münster im 18. Jahrhundert mit seinem „Letzten Willen“ die Errichtung einer Familien- und Sozialstiftung verfügte, hatte er sicher noch keine FreiwilligenAgentur im Sinn. Seine Idee war, sich für mehr Lebensqualität derjenigen einzusetzen, die auf Hilfe anderer angewiesen sind. Eine Idee, die die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen mit der Einrichtung der FreiwilligenAgentur in die Gegenwart transportiert. Seit 1999 bringt die Agentur Freiwillige mit Organisationen, Einrichtungen, Vereinen und Initiativen zusammen. Dabei deckt sie alle Bereiche freiwilligen Engagements ab. Kostenlos und rund um die Uhr.

Von Hausaufgabenbetreuung bis Lorifütterung

In der Online-Datenbank der Agentur finden alle, die sich als Ehrenamtliche oder Freiwillige einsetzen möchten, ständig etwa 500 aktuelle Angebote, gut sortiert nach Zielgruppen, Handlungsfeldern und Stadtteilen. Wer sich bei der Vielfalt der Angebote nicht entscheiden kann oder sich lieber persönlich beraten lassen möchte, ist an fünf Tagen in der Woche im Büro der FreiwilligenAgentur willkommen. Ein multiprofessionelles Team aus drei Mitarbeiterinnen berät Suchende in den Räumen des Gesundheitshauses Münster. Übrigens ist die FreiwilligenAgentur hier gleich in doppelter Hinsicht zu Hause, denn das Gesundheitshaus ist eine Stiftungsimmobilie.

Freiwilliges Engagement gibt's nicht umsonst

Wer erfolgreich mit Freiwilligen zusammenarbeiten möchte, braucht ein funktionierendes Freiwilligenmanagement. So steht die FreiwilligenAgentur Münster für ein modernes Freiwilligenengagement. Dazu gehört etwa, dass es in den Organisationen Verantwortliche gibt, die Freiwillige einarbeiten und begleiten. Bei den vielfältigen Anforderungen unterstützt die FreiwilligenAgentur Münster die Organisationen, Einrichtungen, Vereine und Initiativen mit Beratungen und Fortbildungen. Auch in Unternehmen gehört freiwilliges soziales Engagement mittlerweile zur Unternehmenskultur. Ob Spenden, Sponsoring, soziale Tage oder spezielle Programme für Auszubildende und Führungskräfte – solch unternehmerische Aktivitäten kommen der Stadtgesellschaft zugute.

Die FreiwilligenAgentur Münster ist auf diesem Feld beratend tätig und tritt auch als Kooperationspartnerin auf.

Lernen, entwickeln, umsetzen: die FreiwilligenAkademie
Freiwilliges Engagement – das bedeutet für den Einzelnen immer auch persönliche Weiterentwicklung. Darum wünschen sich viele Freiwillige Qualifizierungsmöglichkeiten. Fortbildungen sind wertvoll und bedeuten Anerkennung. Und auch für Hauptamtliche, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten, ist Weiterbildung wichtig. Wie koordiniere ich die Einsätze? Wie kann die Zusammenarbeit organisiert werden? Wie lassen sich Konflikte lösen? In der FreiwilligenAkademie macht die FreiwilligenAgentur attraktive Fortbildungsangebote – auch in Kooperation mit anderen Weiterbildungsträgern aus Münster. Jedes Jahr nehmen bis zu 300 Freiwillige und Hauptamtliche daran teil. Die FreiwilligenAkademie ist ein Mittel, um bürgerschaftliches Engagement in Münster zu fördern und seine Qualität stetig zu verbessern.

Ausgezeichnete Qualität – mit Brief und Siegel

Auch die FreiwilligenAgentur stellt ihre Arbeit immer wieder auf den Prüfstein. Regelmäßig nimmt sie an einem Qualitätsmanagementprozess teil und lässt sich von externen Gutachtern bewerten. Mit Erfolg: die FreiwilligenAgentur Münster ist mit dem Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft

Die FreiwilligenAgentur in Zahlen

3 Mitarbeiterinnen auf 1,6 Stellen

Bis zu **350 Teilnehmer** am Freiwilligentag

450 Kontakte zu Freiwilligen bei Infoveranstaltungen pro Jahr im Durchschnitt

Etwa **150 persönliche Einzelberatungen** pro Jahr

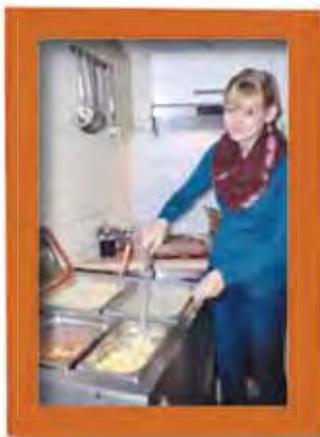
400 bis 500 Angebote für Freiwillige in der Online-Datenbank

5.000 Anfragen und Kontakte per E-Mail und Telefon im Durchschnitt pro Jahr

5.500 Klicks pro Monat auf der Homepage

Über **200 Teilnehmer** an den Fortbildungsangeboten der FreiwilligenAkademie

www.freiwilligenagentur-muenster.de



der Freiwilligenagenturen ausgezeichnet. Für die Arbeit der FreiwilligenAgentur ist aber nicht nur Qualität ein wichtiger Wert. Die Arbeit ist transparent. Das Team pflegt einen regen Informationsaustausch in Gremien und Netzwerken. Mit vielfältigen Veranstaltungen macht die FreiwilligenAgentur das Engagement von Jung und Alt erlebbar und, ganz wichtig: die Menschen dahinter sichtbar. Über eine ständige professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden Kooperationspartner und Öffentlichkeit regelmäßig informiert. Alles mit einem Ziel: Immer mehr Menschen für ein freiwilliges Engagement in Münster zu begeistern!

Und das ist ganz sicher im Sinne von Hofkammerrat Siverdes und seiner Stiftung.

Projekte und Veranstaltungen

- FreiwilligenAkademie – Fortbildung für Freiwillige und für Hauptamtliche, die mit Freiwilligen arbeiten
- „Freiwilligentag“ – Menschen in Münster engagieren sich einen Tag lang freiwillig
- „ZeitStifteTag“ – Auszubildende engagieren sich einen Tag lang für ein soziales Projekt
- „Freiwillig in Münster“ – Fotoausstellung mit Fotos von Freiwilligen aus Münster
- „mehrWert“: Führungskräfte eines Unternehmens engagieren sich als Personalentwicklungsmaßnahme eine Woche lang freiwillig; Mitarbeiter eines Unternehmens machen einen sozialen Tag

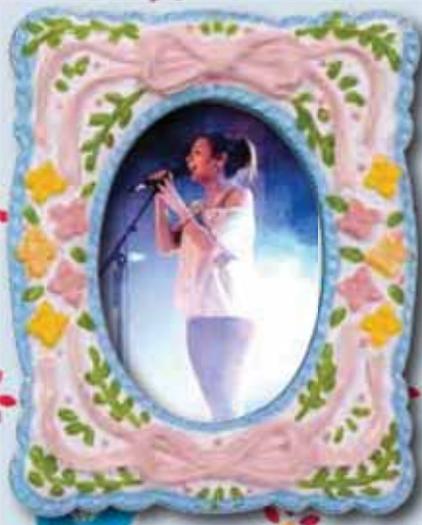
Ich möchte
Zeit stiften!

Falls die Postkarte bereits entnommen wurde, melden Sie sich einfach per
Telefon: 0251 492-5970 oder E-Mail:
freiwilligenagentur@stadt-muenster.de

Stiftungen

Zeit zu verschenken?

„Zeit ist Geld“ ist das Credo unserer Leistungsgesellschaft. Doch tatsächlich ist Zeit mehr als das, sie ist unbezahlbar. Wenn Kinder ein Vorbild brauchen, wenn Senioren einsam sind oder wenn wichtige soziale Aufgaben sonst unerledigt blieben. Darum freuen wir uns, wenn Sie sich die Zeit nehmen und sie anderen schenken! Es lohnt sich. Denn: Zeit, die wir für und mit anderen leben, ist besonders kostbar.



Zusammen wachsen ...

Kinder und Jugendliche – ein Handlungsfeld der Kommunalen Stiftungen

Kinder standen zu allen Zeiten im Fokus von Stiftungen – auch in Münster. Ob die Stiftung Bürgerwaisenhaus oder die Sozialstiftung Siverdes: seit Hunderten von Jahren haben sie das Wohl von Heranwachsenden im Auge. Und der Bedarf ist so aktuell wie eh und je. Theoretisch haben alle Kinder die gleichen Chancen auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe, praktisch ist das leider nicht der Fall. Herkunft und Einkommen spielen noch immer eine große Rolle. Hier zu fördern, auszugleichen und Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft zu integrieren, ist eine Aufgabe, der sich mehrere Kommunale Stiftungen angenommen haben. Und die sie mit immer neuen Projekten und Ideen erfüllen.

Vom Kind zur engagierten Persönlichkeit: Prävention als Leitgedanke

Gerade bei Kindern, die am Anfang ihres Lebensweges stehen, ist Präventionsarbeit besonders wichtig. Und das nicht nur für ihre eigene Biografie. Eine Generation zu fördern, die sich engagiert, die Verantwortung für sich selbst und andere übernimmt, ist eine Zukunftsinvestition in unsere Gesellschaft. Die Stiftung Bürgerwaisenhaus setzt dabei auf operative und fördernde Projekte, die den historischen Stiftungszweck nach den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wirksam umsetzen.

Projekte, die wirken

Ein Beispiel ist das für Münster innovative Projekt „Verantwortung lernen“. In dem dreijährigen Modellprojekt – das Anstoß für das mittlerweile in ganz Nordrhein-Westfalen etablierte Projekt „Sozial genial“ war – ging es darum, das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen früh zu fördern. Innovativ war „Verantwortung lernen“ aber nicht nur inhaltlich, sondern auch formal. Als Kooperationsverbund dreier münsterscher Stiftungen bündelte es Ressourcen und Kompetenzen. Ein zeitgemäßes Modell nachhaltigen Stiftungshandelns, das 2008 mit dem mit 15.000 Euro dotierten Förderpreis in Gold der Aktiven Bürgerschaft e. V. ausgezeichnet wurde.

Stiftungsprojekte wie ZORA oder „Zukunft im Blick“ (ZIB) haben in den letzten Jahren vielen jungen Menschen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit oder der Entscheidung für den richtigen Schulweg geholfen oder Berufsorientierung gegeben.

Stiftung Mitmachkinder:

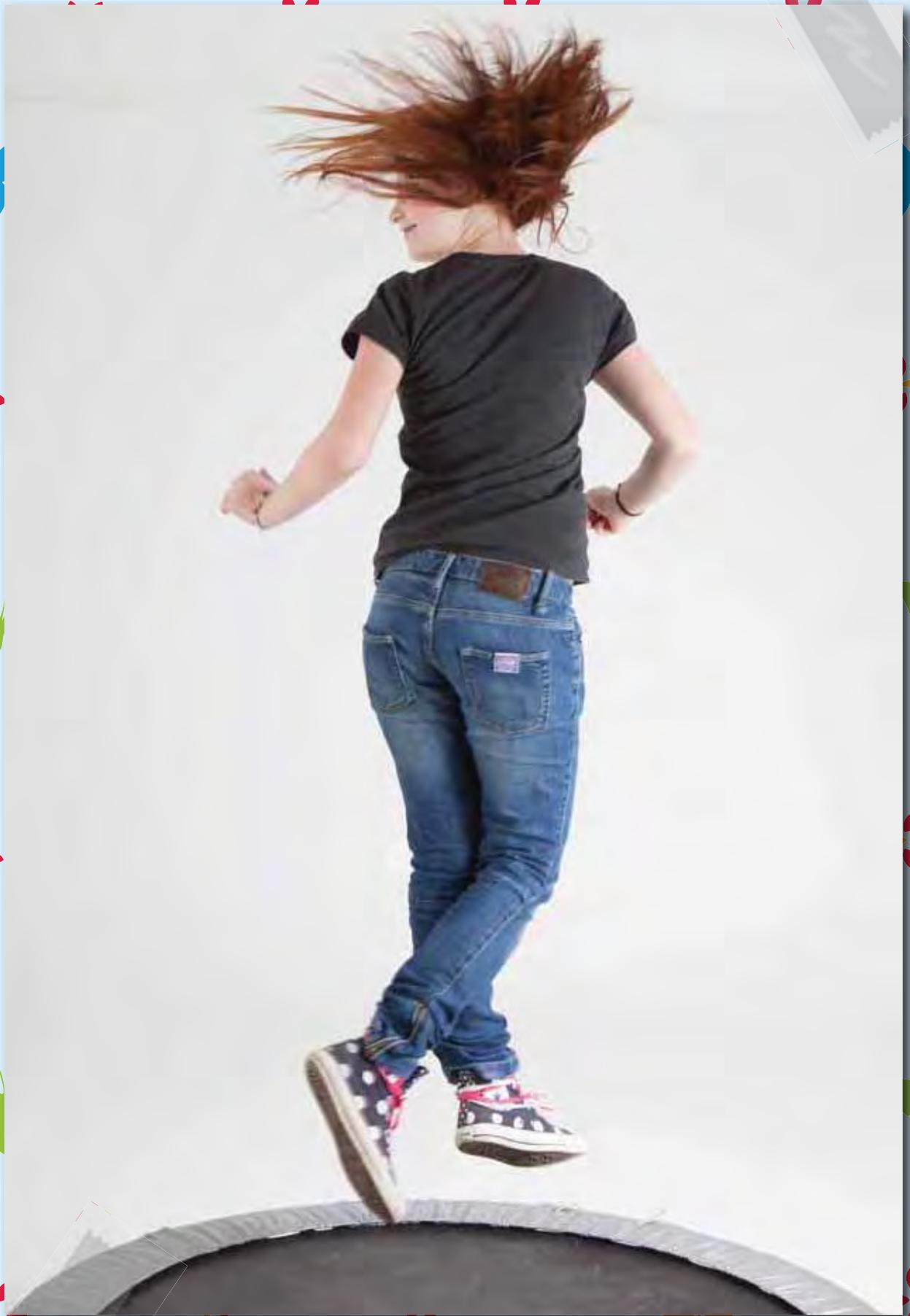
Damit Kinder nicht arm an Möglichkeiten sind

Jedes 6. Kind in Münster ist arm. Das Einkommen der Eltern reicht manchmal gerade zum Leben, aber in den allermeisten Fällen nicht dafür, dass die Kinder an Sport-, Musik- oder Kulturangeboten außerhalb der Schule teilnehmen können. Diese Kinder laufen Gefahr, sozial ausgegrenzt zu werden. Oftmals fehlt ihnen individuelle Förderung, damit sie sich nachhaltig entwickeln können. Hier kommt die Stiftung Mitmachkinder ins Spiel. Der Name ist Programm.

Die Stiftung Mitmachkinder ist ein noch junger Förderfonds der Stiftung Bürgerwaisenhaus und wurde im Jahr 2009 gegründet. Er finanziert sich überwiegend durch Spenden und ist auf finanzielle Hilfe und ehrenamtliches Engagement aus der Stadtgesellschaft angewiesen. Ziele sind gesellschaftliche Teilhabe durch außerschulische Förderung, Integration, Interessenentfaltung und Persönlichkeitsentwicklung. Dafür gibt es ein Förderprogramm und ein Patenprogramm.

Ein neu initiiertes Projekt der Stiftung Mitmachkinder ist der DeutschSommer, mit der Idee, intensive Sprachförderung mit Ferienfreizeit zu verbinden. Kinder, die erst kurz in Münster zur Schule gehen und kein oder nur wenig Deutsch sprechen, besuchen in den Sommerferien ein dreiwöchiges Sprachcamp. Spielen, Spaß haben, Regeln einhalten und Sprache lernen – das ist hier kein Widerspruch. So gelingt der Start in der Grundschule besser. Das Projekt DeutschSommer wurde 2013 erstmals durchgeführt und soll wiederholt werden.

Mehr zu den Mitmachkindern gibt es auf den folgenden Seiten.





Dabei sein ist für Kinder alles

Die Stiftung Mitmachkinder

In Deutschland leben etwa 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche unterhalb der Armutsgrenze

Münster gilt als lebenswerteste Stadt der Welt und wurde als kinderfreundlichste Stadt Deutschlands ausgezeichnet. Aber auch hier in Münster leben rund 7.000 Kinder und Jugendliche in Familien mit Armutsrisiko. Diese Familien sind materiell unterversorgt und müssen von daher staatliche Leistungen beziehen. Folgen des geringen Einkommens sind oftmals beengte Wohnverhältnisse, soziale Isolation, schlechtere Gesundheit und Schuldefizite. Gerade Kinder und Jugendliche drohen gesellschaftlich ausgegrenzt zu werden, haben weniger Teilhabechancen.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ (afrikanisches Sprichwort)

Die Teilhabe von Kindern aus armen Familien zu verbessern ist nicht allein Sache des Staates oder der Kommune, sondern Aufgabe und Verpflichtung der ganzen Gesellschaft. Jeder Einzelne kann etwas tun, damit kein Kind zurückbleiben muss. Stiftungen leisten dabei einen besonderen Beitrag. Sie haben die Freiheit, Schwerpunkte zu setzen und Einzelfälle zu fördern – über die Rahmenbedingungen sozialstaatlicher Leistungen hinaus oder ergänzend dazu. Die Stiftung Mitmachkinder schließt diese Lücke in Münster. Mit ganz individueller Förderung und persönlicher ehrenamtlicher Begleitung von Kindern geht es im Kern um Prävention – schwerpunktmäßig für Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren.

Die Stiftung Mitmachkinder besteht aus zwei Säulen: finanziell fördern, persönlich begleiten

Säule 1 ist das Förderprogramm Mitmachkinder: Das Förderprogramm übernimmt Teilnahmegebühren für außerschulische Aktivitäten in den Bereichen Sport, Musik oder Kultur sowie Nachhilfe für den schulischen Aufstieg. Zielgruppe des Förderprogramms Mitmachkinder sind Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahr aus Münster.

Säule 2 ist das Programm Mitmachpaten: Ehrenamtliche Paten übernehmen eine Patenschaft und schenken ihrem Patenkind Zeit.

Zielgruppe des Programms Mitmachpaten sind Kinder überwiegend im Grundschulalter.

„Ich kann auch etwas“

Die Stiftung Mitmachkinder unterstützt die Entfaltung der gesamten Persönlichkeit. Nicht die Spitzenleistung im Sport oder in der Musik ist Ziel, im Vordergrund steht: Neues entdecken und das Richtige finden, was den Interessen, Neigungen, Talenten des Kindes entspricht. „Mitmachkinder“ sollen erfahren „Ich kann etwas und gehöre dazu!“ Das wirkt sich positiv auf ihre übrigen Lebensbereiche aus.

Anerkennung motiviert

Die „Mitmachkinder“ wurden 2012 in der Kategorie „Armutsbekämpfung“ mit dem Förderpreis der Stiftung help and hope ausgezeichnet. Der Preis war mit 10.000 Euro dotiert. Diese Wertschätzung ist Anerkennung und Motivation zugleich. Der Preis führte auch dazu, dass die Stiftung help and hope das Patenprogramm im Jahr 2014 fördert.

Damit Kinder nicht arm an Möglichkeiten sind

Die Stiftung Mitmachkinder ist bei ihrer Arbeit für arme Kinder in Münster auf das finanzielle und persönliche Engagement aus der Bürgerschaft, von Unternehmen, Gesellschaftsclubs, Vereinen und Initiativen angewiesen.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Stiftung Mitmachkinder zu unterstützen. Nicht nur finanzielle Spenden, sondern auch Zeitspenden für das Patenprogramm Mitmachpaten sind willkommen.

Ihre Geldspende hilft Kindern, außerschulische Freizeit- und Bildungsangebote wahrzunehmen. Mit ihrer Zeitspende als Mitmachpate fördern Sie die persönlichen Fähigkeiten der Kinder.

Spenden Sie. Ihre Hilfe kommt an, wo sie benötigt wird. Direkt bei den Mitmachkindern in Münster.

www.mitmachkinder.de

www.facebook.com/Mitmachpaten





Es ist schön, ihr etwas für ihre Zukunft mitzugeben ...

Beispielhaft für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen: die Mitmachpatinnen und -paten

Kinder liegen ihr besonders am Herzen – das lässt sich bei Hannah Lange schon an ihrem Berufswunsch ablesen: Grundschullehrerin. Doch noch studiert die 25-Jährige in Münster.

Wie so viele Studierende hat sie sich parallel zu ihrem Studium einen Nebenjob gesucht. Ungewöhnlich daran ist allerdings eines: Er wird nicht bezahlt. Denn Hannah Lange engagiert sich als Freiwillige. Sie wollte durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit praktische Erfahrungen sammeln. In einer Beratung bei der FreiwilligenAgentur Münster ist sie auf das Angebot der Mitmachpaten aufmerksam gemacht worden.

Seit September 2011 ist die junge Frau Patin. Seitdem verbringt sie mit ihrem Patenkind Lara regelmäßig Zeit.

„Am schönsten ist es zu sehen, wie viele Fortschritte mein Patenkind in zwei Jahren gemacht hat.“
Hannah Lange über ihre Rolle als Patin.

Lara lebt mit ihrer Mutter zusammen in einer kleinen Wohnung. Da die Mutter schlecht Deutsch spricht und wenige soziale Kontakte hat, ist sie mit Lara viel allein. Durch die Patenschaft soll Lara früh an die deutsche Sprache herangeführt werden und neue Erfahrungen außerhalb der häuslichen Umgebung machen. Lara kann mit ihrer Patin unterschiedliche sportliche und kulturelle Angebote kennenlernen und so viele Erfahrungen sammeln.

„Die gemeinsame Zeit scheint Lara wirklich gut zu tun. Sie hat sich sprachlich deutlich verbessert, sie ist fremden Personen gegenüber viel offener geworden und sie lacht mehr als zu Anfang. Das ist schön zu beobachten.“
Hannah Lange über Ihr Patenkind Lara.

Die beiden treffen sich einmal in der Woche für einen ganzen Nachmittag oder auch länger. Je nachdem, was sie gemeinsam unternehmen. Und da gibt es vieles, das in den letzten zwei Jahren auf dem Programm stand: von Alltäglichem wie dem gemeinsamen Einkaufen, Kochen oder

Plätzchenbacken bis hin zu kleinen Ausflügen von Stadtbücherei bis Zoo. Auch zum Schwimmkurs hat Hannah Lange ihr Patenkind ein Jahr lang begleitet – und mit Stolz erlebt, wie die Kleine ihr Schwimmabzeichen gemacht hat.

„Neben Studium, Job, Praktika und dem restlichen Alltag ist zwar nur wenig Zeit. Dennoch hatte ich den Wunsch, einen Nachmittag für das Ehrenamt aufzubringen.“

Hannah Lange engagiert sich seit 2011 als Mitmachpatin.

Die 25-jährige nimmt aus ihrem freiwilligen Engagement vieles für sich mit. Das Verständnis und eine gewisse Sensibilisierung gegenüber verschiedenen Menschen, Schicksalen und Lebensweisen. Und sie kann Dinge in ihrem Leben besser wertschätzen, die für sie, aber eben längst nicht für alle selbstverständlich sind.

Programm Mitmachpaten:

- Es gibt immer rund 50 aktive Paten-Tandems.
- Die Paten sind überwiegend Frauen zwischen 20 und 65 Jahren.
- Nur ein Fünftel der Paten sind Männer.
- Ein Großteil sind Studierende oder Menschen im (Vor-)Ruhestand.
- Die Patenkinder sind zwischen 3 und 13 Jahre alt.
- Zwei Drittel der Patenkinder sind Mädchen.
- Etwa die Hälfte hat eine Migrationsvorgeschichte.
- Die Paten-Tandems treffen sich 2 bis 3 Stunden die Woche.
- Paten nehmen an monatlichen Austauschtreffen und Fortbildungen teil.
- Das Patenprogramm ist bei der FreiwilligenAgentur angesiedelt.
- Eine hauptamtliche Koordinatorin begleitet die Ehrenamtlichen.
- Die Stiftung help and hope fördert das Patenprogramm.



Wer mitmachen kann, hat bessere Chancen

Beispielhaft für die Förderung von Kindern und Jugendlichen: die Mitmachkinder

Teakwondo ist ihre Leidenschaft.

Die Brüder Elias, 11, und Yassin, 8, haben sich schon früh für den koreanischen Kampfsport begeistert. Die Stiftung Mitmachkinder unterstützt sie seit 2012. Sie fördert den Vereinsbeitrag und hat sich mit je 100 Euro an den Kosten für die Sportausrüstung beteiligt. Dabei stehen nicht so sehr die sportlichen Erfolge im Vordergrund. Vielmehr geht es um Teilhabe und Integration und darum, die beiden bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.

„Wer mitmachen kann, hat bessere Chancen“

Der Dobok, der klassische Teakwondo-Anzug, gehört zu Elias und Yassins liebsten Kleidungsstücken. Denn die Brüder trainieren gerne. Und das mit großem Erfolg. Mittlerweile haben die beiden an verschiedenen Turnieren teilgenommen. Bei der Europameisterschaft hat der 11-jährige Elias in seiner Altersklasse sogar die Silbermedaille gewonnen. Schon früh interessierten sich Elias und Yassin für Kampfsport. Nach einem halben Jahr Probezeit im Verein war klar: Teakwondo ist nicht nur genau ihr Ding, sie bringen auch noch besonderes Talent dafür mit.

Damit die beiden ihrem Sport nachgehen können, greift die Stiftung Mitmachkinder ihnen seit 2012 unter die Arme. Sie will Kindern, deren Familien das nicht leisten könnten, die Gelegenheit geben, an außerschulischen Angeboten teilzunehmen – und so auf ganzer Linie zu profitieren. Ein neues Hobby bietet gute Chancen, sich in einem ganz neuen Feld auszuprobieren und neues Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das kann dazu beitragen, schwierige Rahmenbedingungen auszugleichen. Denn ob Kinder aus eigenem Antrieb Sport treiben, ein Musikinstrument erlernen oder kreativ werden: mit dem neuen Hobby entwickelt sich auch ihre Persönlichkeit. Und das unabhängig von der schulischen oder häuslichen Situation.

„Erfolge im Sport – und im Leben!“

So wie bei Elias und Yassin. Dass die Brüder ihrem Sport nachgehen können, zeigt Erfolg. Auch außerhalb der Turnhalle. Mehr Selbstbewusstsein, Motivation, Durchhaltevermögen und Konzentration – so beobachtet es nicht nur die Schulsozialarbeiterin. Die Noten von Elias verbesserten sich sogar so weit, dass er nach der Grundschule auf das Gymnasium wechseln kann. Seinem Sport wird der 11-Jährige aber sicher weiter treu bleiben.

Das Förderprogramm

- Rund 7.000 Kinder in Münster erhalten Leistungen zum Lebensunterhalt vom Sozialamt.
- Gefördert werden Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahr.
- Finanzielle Förderung von außerschulischen Aktivitäten in den Bereichen Sport, Musik oder Kultur.
- Begleitend zum schulischen Aufstieg werden Nachhilfe und Sprachzertifikate ermöglicht.
- Die durchschnittliche Förderung pro Antrag liegt bei 250 Euro.
- Zwei Drittel der geförderten Kinder sind Jungen – meist im Sport.
- Bei Mädchen überwiegen musische und künstlerische Aktivitäten.
- Die Antragstellung erfolgt durch (pädagogische) Fachkräfte.
- Eine Steuerungsgruppe aus Schul-, Jugend- und Sozialamt und Kommunalen Stiftungen entscheidet über die Anträge.
- Förderrichtlinien und Anträge unter www.mitmach-kinder.de



Alegra Weng wird seit 2010 durch die Stiftung Mitmachkinder durch Gesangsunterricht gefördert. Heute genießt sie ihre Auftritte vor großem Publikum.

Starke Stimme, starkes Selbstbewusstsein

Was haben Amy Winehouse, David Guetta und Aretha Franklin gemeinsam? Sie alle werden von einem Gesangstalent aus Münster gecovered: Alegra Weng. Die 15-Jährige mit der souligen Stimme wurde früh entdeckt. Bereits in Kindergarten und Grundschule liebte sie es, auf den Bühnenbrettern zu stehen. Angst? Keine Spur. Sie genießt den großen Auftritt. Schon als 12-Jährige tritt sie mit ihrer Band „Alegra & The Özdemirs“ auf. Inzwischen hat sie nicht nur auf Stadtfesten, bei Festivals und Musikveranstaltungen gesungen und einen Auftritt im WDR absolviert, sondern auch eine eigene CD produziert. Das alles ist möglich durch den privaten Gesangsunterricht, den sie seit 2010 bekommt – gefördert durch die Stiftung Mitmachkinder. Heute besucht Alegra die zehnte Klasse der Karl-Wagenfeld-Realschule. Die Gesangsausbildung tut ihr nicht nur persönlich gut – auch ihren Schulleistungen. Alegra ist selbstbewusster geworden. Doch trotz ihrer musikalischen Höhenflüge bleiben die Pläne des Teenagers bodenständig. Erzieherin lautet der Berufswunsch der Münsteranerin mit der starken Stimme. Die Kinder, das ist sicher, werden begeistert sein.

Falls die Postkarte bereits entnommen wurde, melden Sie sich einfach per Telefon: 0251 492-5901 oder E-Mail: stiftungen@stadt-muenster.de

Ich bin dabei!



Stiftungen

**Spenden Sie – Möglichkeiten und neue Perspektiven!
Mit Ihrem Geld oder Ihrer Zeit. Danke!**

Hilfen haben viele Gesichter. Manchmal braucht es Geld, um anderen neue Möglichkeiten zu eröffnen – manchmal braucht es Zeit, um Menschen persönlich zu unterstützen.



Alt, älter, allein? Nicht mit uns!

Wohnen und Leben im Alter – ein Handlungsfeld der Kommunalen Stiftungen

„Wenn ich alt bin und mal nicht mehr so kann, möchte ich auf jeden Fall in meiner Umgebung und in meiner Wohnung bleiben“ – ein Wunsch vieler Menschen, die langsam, aber sicher auf die sogenannte dritte Lebensphase zusteuern. Nachvollziehbar, sagen Stadtplaner und Experten für Seniorenarbeit. Darum widmen sich Kommunen seit vielen Jahren der Weiterentwicklung von Wohnformen für Seniorinnen und Senioren. Münster macht da keine Ausnahme – denn auch hier sorgt der demografische Wandel für einen spürbaren Anstieg an hochaltrigen Menschen, die zudem immer öfter an unterschiedlichen Erkrankungen leiden. Darunter stellt gerade der Umgang mit Demenz unsere Gesellschaft vor eine große Zukunftsaufgabe.

Mit zahlreichen Projekten sucht die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen nach neuen Lösungen für die Herausforderungen des Alterns und bietet konkrete Hilfen für Senioren an. Insbesondere die Stiftung Magdalenenhospital und die Friederich und Irmgard Buschmann Stiftung sind hier aktiv – ihr Stiftungszweck ist die Altenhilfe.

Selbstbestimmt wohnen beginnt beim selbst planen

Im Alter nicht nur geeigneten Wohnraum finden, sondern ihn sogar aktiv mitgestalten: das macht die Stiftung Magdalenenhospital wahr und beteiligt ihre Bewohner bereits in der Planungsphase. Mit dem außergewöhnlichen Bauvorhaben „Gemeinsam wohnen – gemeinsam älter werden“ hat sie in der „Grünen Gasse“ ein Zeichen für eine neue gemeinschaftliche, aber auch selbstbestimmte Wohnkultur im Alter gesetzt. „Wir haben hier ein schönes Zuhause gefunden – nach langen Jahren wieder in Münster, wo wir uns im Studium kennengelernt haben“, kommentiert ein Bewohner Ehepaar seine Lebenssituation in der Grünen Gasse.

Passende Wohnformen für alle

Jeder Mensch möchte anders alt werden und bringt andere gesundheitliche Voraussetzungen mit. Das Klarstift der Stiftung Magdalenenhospital hat diverse Angebote:

vom betreuten Seniorenwohnen über ambulante Dienste bis hin zur stationären Pflege. Eine Wohngemeinschaft für demenzerkrankte Menschen und zukünftig auch eine Tagespflege runden das Angebot ab. Das „Irmgard Buschmann Haus“ der gleichnamigen Stiftung bietet speziell für die wachsende Zahl an demenzkranken Senioren und deren Angehörige eine besondere Wohn- und Lebensform.

Engagement „Von Mensch zu Mensch“

Tag für Tag, Woche für Woche engagieren sich etwa 350 Ehrenamtliche in 18 Stadtteilen Münsters „von Mensch zu Mensch“. Dieses Projekt der Kommunalen Stiftung Magdalenenhospital begleitet seit 2003 die Stadtteilinitiativen vor Ort und unterstützt sie finanziell. Das gemeinsame Ziel: Ältere und hilfsbedürftige Menschen sollen so lange wie möglich in ihrem vertrauten Wohnumfeld leben können. Dafür leisten die Ehrenamtlichen echte Nachbarschaftshilfen. Sie begleiten die oft hoch betagten Frauen und Männer im Alltag und haben ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Dabei schenken sie den Menschen etwas Wertvolles – nämlich ihre Zeit. Etwa 500.000 Stunden Hilfe haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen zehn Jahren geleistet.

www.mensch-muenster.de

Den Umzug meistern

Doch manchmal ist ein Umzug unvermeidlich. Auch wenn die älteren Menschen ihre bisherigen Wohnungen verlassen müssen, sind die Kommunalen Stiftungen da. Das Förderprogramm „Hilfen zum Umzug“ etwa unterstützt Senioren, geeigneten Wohnraum zu finden – finanziell und beratend. Denn genauso wichtig wie das nötige Geld ist die Hilfe bei der Organisation des Umzugs und die Bewältigung der Unsicherheit, im hohen Alter den Wechsel zu wagen.

Kommunale Stiftungen – damit jeder auf seine Art alt werden darf.





Hier kann ich mich endlich frei bewegen

Beispielhaft für die Unterstützung im Alter: das Förderprogramm „Hilfen zum Umzug“ der Stiftung Magdalenenhospital

Dieter Pflingst ist 66 Jahre alt. Seit etwa drei Jahren sitzt er im Rollstuhl. Im Frühjahr 2013 konnte Herr Pflingst mit seiner Frau Karola in eine behindertengerechte Wohnung umziehen – gesucht und gefunden von Barbara ten Hompel vom Amt für Wohnungswesen, die das Förderprogramm der Stiftung Magdalenenhospital fachlich umsetzt.

Sie sind im Sommer 2013 in eine rollstuhlgerechte Wohnung nach Gievenbeck umgezogen. Wo wohnten Sie denn vorher?

Herr Pflingst: Wir haben in Nienberge gewohnt. In einer angeblich barrierefreien Wohnung. Doch sie war alles andere als barrierefrei. Nur die Toilette war barrierefrei. Die Dusche war so eng, dass ich kaum rein kam. Und die Tür zur Wohnung war so schwer, dass ich sie nicht alleine öffnen konnte. Es war eine Neubauwohnung, die wir leider nicht besichtigen konnten vor Einzug. Und dann standen wir da und ich kam nicht durch die Türen. Es war wirklich anstrengend und beschwerlich. Ich bin dort überhaupt nicht klar gekommen.

Wie lange wohnten Sie dort?

Herr Pflingst: Etwa anderthalb Jahre. Viel zu lange! Aber es war ja nicht einfach, eine neue Wohnung zu finden. Der Wohnungsmarkt in Münster ist eh dünn – und dann noch mit Rollstuhl... wir wussten nicht, wie wir das angehen sollten.

Wie sind Sie denn dann auf den Umzugsservice der Kommunalen Stiftungen aufmerksam geworden?

Frau Pflingst: Wir kannten die Stiftungen schon vorher und dann habe ich eine Broschüre im Bürgerzentrum gefunden und mich dort gemeldet. Frau ten Hompel war eine so große Hilfe für uns.

Herr Pflingst: Wir haben sie ganz schön genervt. Immer wieder habe ich sie angerufen. Und sie war so nett zu uns. Ich hab zu meiner Frau gesagt, da kann ich doch nicht schon wieder anrufen. Aber sie hat mich dann immer wieder überredet, es zu tun. Frau ten Hompel hat uns bei allem unterstützt.

Womit hat Ihnen Frau ten Hompel am meisten geholfen?

Herr Pflingst: Sie hat uns nicht nur beim Finden der Wohnung geholfen, sondern auch hinterher bei der ganzen

Organisation drum herum. Es war so viel zu organisieren und zu regeln. Ohne sie hätten wir das alles gar nicht geschafft. Wir sind ihr sehr dankbar für ihre Hilfe.

Wie lange wohnen Sie schon in dieser Wohnung?

Herr Pflingst: Jetzt ein halbes Jahr. Wir haben uns schnell eingelebt. Es ist jetzt alles viel einfacher geworden.

Und jetzt haben Sie noch immer Kontakt zu Frau ten Hompel?

Herr Pflingst: Ja, wir stehen noch immer im Kontakt. Das finden wir ganz toll.

Frau ten Hompel: Es ist mir wichtig, auch nachher noch in Verbindung zu bleiben. Nicht nur, weil uns die Menschen ans Herz wachsen, sondern natürlich um auch zu sehen, ob die Wohnung tatsächlich passend ist und sich die Bewohner wohlfühlen.

Was ist an Ihrer neuen Wohnung anders als in der alten?

Herr Pflingst: Hier kann ich mich endlich frei bewegen. Ich passe durch alle Türen und kann das Haus durch den Hinterausgang verlassen. Zu den Nachbarn haben wir nicht viel Kontakt, aber wir grüßen uns ganz nett, wenn wir uns mal sehen. Das ist auch ein gutes Gefühl. Wir hoffen, dass wir hier noch ganz lange wohnen können.

Leben und Wohnen im Alter – unsere Förderprogramme schließen Lücken

Die Kommunalen Stiftungen besitzen nicht nur Seniorenwohnungen, sondern fördern auch altengerechtes Wohnen. **Zwei Beispiele:**

„Förderung altengerechter Wohnungen“: Damit Senioren in ihrer vertrauten Umgebung und ihrem Wohnviertel bleiben können, fördert das Stiftungsprogramm seit 20 Jahren altengerechte Umbauten in Kooperation mit dem Infobüro Pflege des Sozialamtes.

„Hilfen zum Umzug“: Oft ist auch genau der umgekehrte Weg die bessere Lösung, z. B. ein Umzug in eine kleinere Wohnung oder in die Nähe von Verwandten und Freunden. Bezuschusst von der Stiftung Magdalenenhospital und organisiert durch das Amt für Wohnungswesen.



Mein Engagement hält mich jung

Beispielhaft für Nachbarschaftshilfen:
„Von Mensch zu Mensch“ der Stiftung Magdalenenhospital

Als Finanzbuchhalterin hatte sie überwiegend mit Zahlen zu tun. Nun ist Roswitha Corsmeier im Ruhestand – und kümmert sich statt um Bilanzen um alte Menschen. Regelmäßig besucht sie die 90-jährige Veronika Graf, die gehbehindert ist und in Rumphorst lebt. Über das Projekt „Von Mensch zu Mensch“, in dem Ehrenamtliche Alltagshilfen für alte Menschen anbieten, hat Roswitha Corsmeier die hochbetagte Dame kennengelernt. Trotz ihrer Gehbehinderung wohnt Veronika Graf in ihrer eigenen Wohnung und kommt auch allein zurecht. Aber es ist gut, dass sie bei Spaziergängen Roswitha Corsmeier an ihrer Seite hat. „Ich bin so dankbar über die Begleitung“, sagt Veronika Graf. „Ich genieße jeden Spaziergang mit Frau Corsmeier.“ Jeden Dienstagmittag klingelt Roswitha Corsmeier bei der 90-Jährigen. Die schnappt sich ihren Rollator und los geht's.

Roswitha Corsmeier ist eine der 350 Ehrenamtlichen, die sich in Münster bei „Von Mensch zu Mensch“ engagieren. Sie kümmert sich übrigens nicht nur regelmäßig um Veronika Graf, sondern auch noch um eine andere Seniorin, die im Rollstuhl sitzt. Roswitha Corsmeier ist selbst 67 Jahre alt, aber das sieht man ihr nicht an. „Natürlich nicht“, scherzt sie. „Mein Engagement hält mich eben jung.“ Nach gut einem Jahr hat Veronika Graf zu Roswitha Corsmeier ein echtes Vertrauensverhältnis entwickelt. Längst werden die Treffen nicht nur für Spaziergänge genutzt. Die Ehrenamtliche ist manchmal bei Arztbesuchen mit dabei. Die beiden gehen zusammen Kaffee trinken oder Schuhe kaufen.

„Mein Engagement hält mich jung!“

Roswitha Corsmeier über ihr Engagement bei „Von Mensch zu Mensch“.

Das Engagement der Ehrenamtlichen von „Von Mensch zu Mensch“ wirkt. Es trägt dazu bei, dass alte Menschen nicht vereinsamen und möglichst lange selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung leben können. Veronika Graf ist in der glücklichen Lage, dass sich auch noch ihre Kinder um sie kümmern. „Aber die Kinder sind beruflich und familiär sehr eingespannt“, sagt die 90-Jährige. So ist Roswitha Corsmeier ein wichtiger Ankerpunkt im Leben der alten Dame.

„Dass es Ehrenamtliche wie Roswitha Corsmeier gibt, ist ein Geschenk des Himmels.“

Veronika Graf über ehrenamtliches Engagement bei „Von Mensch zu Mensch“.

Auch die Ehrenamtliche freut sich auf jeden Besuch. Und die Frage „Wie kann ich das wieder gut machen?“ will sie gar nicht hören. „Ich nehme selbst so viel mit, wenn ich mit Frau Graf zusammen bin“, betont Roswitha Corsmeier. Und nicht nur das. In der „Von Mensch zu Mensch“-Initiative Mauritz fühlt sich Roswitha Corsmeier als Ehrenamtliche sehr wohl. „Einmal im Monat treffen sich die Ehrenamtlichen zum Austausch“, erzählt sie. „Es ist eine sehr angenehme Gruppe.“ Ab und zu ein persönliches Dankeschön und die gemeinsame Weihnachtsfeier jedes Jahr sind für Roswitha Corsmeier Anerkennung genug. „Mehr Danke muss gar nicht sein“, lächelt sie. „Dafür mache ich das alles viel zu gerne.“



„Von Mensch zu Mensch“-Initiativen sind mittlerweile in 18 Stadtteilen und Quartieren in Münster aktiv. In der Regel gibt es in jeder Stadtteilinitiative zwei Ehrenamtliche, die dort die Koordinatorenfunktion übernehmen und Ansprechpartner sind für alle anderen Freiwilligen der Initiative. Sie sorgen dafür, dass Ehrenamtliche wie Roswitha Corsmeier gut eingearbeitet werden. Sie kümmern sich um die Anerkennung und achten darauf, dass sich die Freiwilligen auch wohlfühlen. Die Initiativen handeln alle nach einem gemeinsamen Leitbild und fördern damit nachhaltig die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in einem nachbarschaftlich geprägten Netzwerk.

„Leben und älter werden mit Würde – dieser Grundsatz steht im Vordergrund unseres Handelns.“

Aus dem Leitbild „Von Mensch zu Mensch“.

Stadtweit gibt es mit Kirsten Wegener-Bücker eine hauptamtliche Projektkoordinatorin für „Von Mensch zu Mensch“. Sie unterstützt bei der Gründung neuer Initiativen, organisiert Austauschtreffen mit den Koordinierenden in den Stadtteilen und hilft bei den Abrechnungen, denn jede Initiative wird von der Stiftung Magdalenenhospital pro Jahr mit bis zu 3.000 Euro gefördert. Kirsten Wegener-Bücker hat aber auch die Jubiläumsfeierlichkeiten organisiert, als „Von Mensch zu Mensch“ in 2013 zehn Jahre alt wurde. „Da haben wir mit den Initiativen vor Ort gefeiert und außerdem eine große gemeinsame Dankeschön-Veranstaltung für alle Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt“, erzählt die Koordinatorin. „Sogar der Oberbürgermeister hat sich persönlich bei den Ehrenamtlichen bedankt.“ Ein Fachtag zum Thema „Älterwerden in Münster – eine soziale Aufgabe bürgerschaftlicher Mithilfe im Stadtteil“ rundete das Jubiläumsjahr ab.

„In den zehn Jahren ‚Von Mensch zu Mensch‘ haben die Ehrenamtlichen insgesamt 500.000 Stunden Zeit geschenkt – Zeit für alte Menschen in ihrer vertrauten Umgebung.“
Kirsten Wegener-Bücker, Projektkoordinatorin.

Jetzt freut sich Kirsten Wegener-Bücker auf die nächsten zehn Jahre. Neue Stadtteilinitiativen stehen kurz vor der Gründung. Neue Ehrenamtliche müssen gewonnen werden. Anfragen von alten Menschen, die sich Unterstützung im Alltag wünschen, nehmen zu. Die Stiftung Magdalenenhospital hat mit „Von Mensch zu Mensch“ eines der wichtigsten Themen in Zeiten des demografischen Wandels aufgegriffen und in ein erfolgreiches Projekt umgesetzt, das nicht nur gegen Einsamkeit wirkt, sondern auch bürgerschaftliches Engagement in der Nachbarschaft der Quartiere und Stadtteile unserer Stadt stärkt und bündelt.

Von Mensch zu Mensch

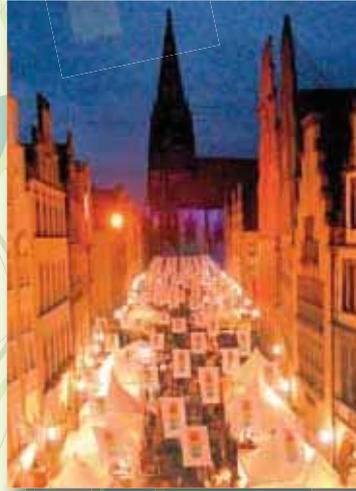
„Von Mensch zu Mensch“ ist ein Projekt der Stiftung Magdalenenhospital.

Rund **350 Ehrenamtliche** engagieren sich in **18 Stadtteilinitiativen**.

Jede Stadtteilinitiative kann mit bis zu **3.000 Euro** im Jahr gefördert werden.

Eine hauptamtliche Projektkoordinatorin arbeitet in Anbindung an die Freiwilligenagentur.

www.mensch-muenster.de





Kitt für den sozialen Zusammenhalt

Stadtrat Thomas Paal über das Wesen und Wirken der Kommunalen Stiftungen und ihre Bedeutung für die Bürgergesellschaft in Münster

Herr Paal, Sie sind als Stiftungsdezernent verantwortlich für die Kommunalen Stiftungen. Was sind Kommunale Stiftungen genau?

Kommunale Stiftungen sind Stiftungen, die nach dem Willen des Stiftenden von der Kommune verwaltet werden. Auch der Stiftungszweck ist eng mit der Stadt verbunden. Damit bereichern diese Stiftungen das Leben direkt vor Ort. Übrigens sind viele Kommunale Stiftungen bereits Jahrhunderte alt und haben daher oft mildtätige und soziale Zwecke.

Es sind also Stiftungen von Menschen aus Münster. Warum werden sie von der Stadt verwaltet?

Kommunale Stiftungen wurden von Menschen errichtet, die eine enge Verbundenheit zu anderen und zu ihrer Stadt gespürt haben. Die Stiftung ist ein Ausdruck dieser Identifikation. Kommunal verwaltete Stiftungen spiegeln das Vertrauen in die Stadt und in die kommunale Selbstverwaltung wider. Um ihre Kraft optimal zu entfalten, nutzen die Kommunalen Stiftungen auch die Kompetenzen, Netzwerke und Zugänge städtischer Ämter und Einrichtungen sowie die guten Kontakte zu anderen Institutionen und bürgerschaftlichen Akteuren! Diese Art, Wissen und Erfahrungen zu teilen und Ressourcen effizient für alle Beteiligten zu nutzen, ist ein großer Vorteil der Kommunalen Stiftungen. Wobei eines immer wichtig ist: das ausgewogene Verhältnis von Nähe und Distanz zur Stadtverwaltung im Sinne der Stiftungen und der Stiftenden.

Kommunale Stiftungen sind also nicht Stiftungen der Stadt, aus städtischem Vermögen?

Nein, denn sie sind als bürgerschaftliche Stiftungen Teil der Zivilgesellschaft. Sie sind zugleich wichtiger Akteur und lebendiger Förderer für Bürgerschaftliches Engagement in Münster. Sie stehen für Bürgersinn und damit für den Stiftungsgedanken an sich. So wirken sie als „Bindeglied“ zwischen Bürgerschaft und Kommune. In ihnen treffen das Engagement der Menschen und die Verantwortung der Kommune aufeinander. Demokratische Legitimation, Transparenz und Kontrolle „schützen“ vor allzu privaten Interessen und stärken den Gemeinsinn des Stiftungshandelns.

Woran orientiert sich die treuhänderische Verwaltung der Kommunalen Stiftungen? Was ist maßgeblich?

Der Stifterwille ist bei Kommunalen Stiftungen verbindlich. Rat, Stiftungskommission und Geschäftsstelle Kommunaler Stiftungen – sie haben allein eine dienende Funktion. Die Interessen der Kommune sind nachrangig. Die Kommunalen Stiftungen haben die Freiheit, Schwerpunkte zu setzen und spezifische eigene Zielsetzungen nach dem Willen des Stiftenden zu verfolgen. Außerdem wichtig bei der Stiftungsverwaltung: Sie arbeitet in weltanschaulicher und parteipolitischer Sicht neutral.

Gibt es in Münster nur kommunale Sozialstiftungen?

Alles, was zu den breit gefächerten Aufgabenbereichen einer Kommune gehört, kann auch Stiftungszweck einer kommunalen Stiftung sein. So ist grundsätzlich ein breites Spektrum an Stiftungszwecken möglich – und wünschenswert! Vor allem im Hinblick auf die Zukunft. Bei uns in Münster überwiegen soziale und mildtätige Zwecke aus den Bereichen Jugend- und Altenhilfe sowie Gesundheitswesen. Dieses soziale Fundament ist in der Historie begründet. So ist eine der ältesten Stiftungen Deutschlands die Kommunale Stiftung Vereinigte Pfründnerhäuser, deren Wurzeln bis in das 9. Jahrhundert zurückreichen.

Wie wirken die Kommunalen Stiftungen?

Die Kommunalen Stiftungen genießen sozusagen Heimvorteil! Sie sind räumlich und inhaltlich nah an den Menschen und Herausforderungen vor Ort. Das erleichtert die Problembeschreibung, Analyse, Lösungsentwicklung, aber auch Wirkungsmessung enorm. Gesellschaftliche Probleme und soziale Schief lagen können schneller erkannt und ganz konkret angegangen werden – wirkungsvoll und nachhaltig. Damit sind die Kommunalen Stiftungen so etwas wie der Kitt für den sozialen Zusammenhalt in Münster.

„Ohne Ort kein Glück“, sagt Peter Handke, „und ohne Ortsgefühl keine Nachhaltigkeit.“



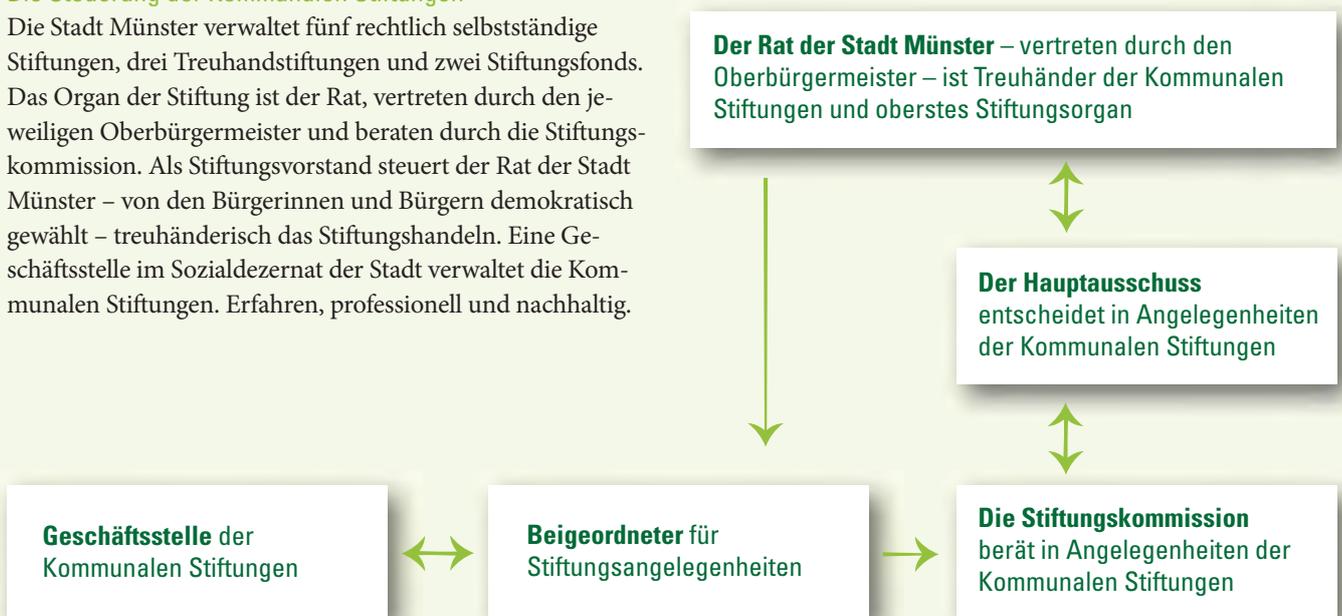
Im Dienste der Kommunalen Stiftungen

Die Geschäftsstelle: Aufgaben und Organisation

Kommunale Stiftungen spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Gemeinwesens. Über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg können sie Themenfelder bereichern und bewegen, Innovationen in Gang setzen und auch Experimente ermöglichen.

Die Steuerung der Kommunalen Stiftungen

Die Stadt Münster verwaltet fünf rechtlich selbstständige Stiftungen, drei Treuhandstiftungen und zwei Stiftungsfonds. Das Organ der Stiftung ist der Rat, vertreten durch den jeweiligen Oberbürgermeister und beraten durch die Stiftungskommission. Als Stiftungsvorstand steuert der Rat der Stadt Münster – von den Bürgerinnen und Bürgern demokratisch gewählt – treuhänderisch das Stiftungshandeln. Eine Geschäftsstelle im Sozialdezernat der Stadt verwaltet die Kommunalen Stiftungen. Erfahren, professionell und nachhaltig.



Vorteile und Bedeutung Kommunalen Stiftungen

Privates Geld für gemeinnützige Zwecke – städtisch gemanagt. Die Geschäftsstelle Kommunalen Stiftungen sichert das Wirken und die Existenz der Stiftungen mit professionellem Stiftungsmanagement.

Vorteile für Stifende: Verwaltung und Stiftungszweckverwirklichung sind gesichert – auch für die weitere Zukunft! Das Stiftungsvermögen wird treuhänderisch und getrennt vom kommunalen Vermögen verwaltet.

Voneinander profitieren! Synergieeffekte in der Gruppe Kommunalen Stiftungen zahlen sich aus: mehr Wirkung bei weniger Verwaltungsaufwand. Interessant gerade auch für kleinere und mittlere Stiftungsvermögen.

Für jeden Stiftungswunsch und jedes Budget gibt es die passende Form. Alle, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Stiftung zu gründen, können sich in der Geschäftsstelle beraten lassen.

Kommunalen Stiftungen gehört die Zukunft: Bundesweit hat sich die Anzahl rechtsfähiger kommunaler Stiftungen in den letzten 20 Jahren verdoppelt – und es gibt noch Potenzial. Neue Stiftungen und Zustiftungen sind sehr willkommen – auch in Münster!



Im Einsatz für den Stiftungszweck

Die Aufgabe der kommunalen Stiftungsverwaltung ist es, den Stifterwillen umzusetzen und grundsätzlich die Unabhängigkeit der kommunalen Stiftungen zu garantieren. Dabei wirken sie mit langem Atem, kontinuierlich und verlässlich im Sinne des Stiftungszweckes. Dafür setzt sich ein multiprofessionelles Team ein. Es arbeitet in enger Kooperation und im Austausch mit anderen Ämtern und Dezernaten der Stadtverwaltung sowie mit Organisationen der Stadtgesellschaft. Externe Dienstleister unterstützen die Arbeit. So nutzt die Geschäftsstelle als gute Stiftungsverwalterin mit viel Erfahrung die besondere „Nähe und Distanz“ zur Stadt im Sinne der Stiftenden!

Die fünf Aufgabenbereiche der Geschäftsstelle:

Vermögens- und Finanzverwaltung

- Auftrag: Das Stiftungsvermögen ist zu erhalten und zu mehren
- Getrennte Verwaltung des Vermögens vom Kommunalhaushalt
- Diversifizierung der Vermögensanlagen
- Bei hoher Transparenz und Kontrolle
Mehr dazu auf Seite 42/43

Verwirklichung des Stifterwillens

- Auftrag: Satzungsgemäße Stiftungszweckverwirklichung
- Prinzipiell ersetzt Stiftungshandeln keine staatlichen Leistungen
- Eine Vielzahl an Instrumenten erfüllt die Stiftungszwecke
Mehr dazu auf Seite 40/41

Betreuung von Gremien der Stiftungen

- Stiftungskommission: die Mitglieder werden vom Rat benannt
- Kuratorien und Beiräte: hier können auch Stiftende, deren Familienmitglieder oder Personen des öffentlichen Lebens mitwirken

Stiftungsberatung

- Fachkundige, neutrale und umfassende Beratung von Stiftungsinteressierten
- Bereitstellen aller erforderlichen Informationen, um Vermögen sinnvoll für die Belange des Gemeinwesens einzusetzen
- Errichtung neuer Stiftungen in und für Münster
Mehr dazu auf Seite 38/39

Öffentlichkeitsarbeit

- Einsatz vielfältiger Instrumente der Medienarbeit: z. B. Webpräsenzen, klassische Formen der Pressearbeit, Flyer, Berichte, Plakate, Ausstellungen, Social Media etc.
- Organisation geeigneter Veranstaltungsformate zur Information und Werbung für den Stiftungsgedanken: z. B. über den Stiftungstag Münster Westfalen
- Öffentliche Berichterstattung in den Organen der Stiftungen



Stiften gehen – wir begleiten Sie!

Petra Woldt, Leiterin der Geschäftsstelle
Kommunale Stiftungen, über den Weg zur Stiftung

Hinter jeder Stiftung steht der Wunsch, etwas zu verändern – und ein Vermögen, das dies möglich macht. Viele errichten ihre Stiftung bereits zu Lebzeiten. Besonders attraktiv ist es, vor der eigenen Haustür mit seinem Vermögen Gutes zu tun: man kennt die Problemlagen und Nöte gut, kann das Handeln der Stiftungen mit beeinflussen und ihr Wirken konkret beobachten.

„Stifterinnen und Stifter spenden oft mehr als nur ihr Geld, sondern auch ihr persönliches Engagement in Form von Zeit, Erfahrung und Netzwerken.“
Petra Woldt, Leiterin der Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen.

Stiftungen sind geprägt vom Ewigkeitsgedanken. Das bedeutet, dass das Kapital in der Regel unbefristet zur Förderung des in der Stiftungssatzung verankerten Zweckes zur Verfügung steht. Die Stiftenden legen die Zwecke verbindlich in der Satzung fest. Änderungen und Korrekturen sind nur schwer möglich. Dies sind ganz bewusste Hürden zum Schutz der Stiftungen und des Stifterwillens. Wichtig sind daher reife Überlegung und professionelle Beratung.

Die Stiftungsberatung – bei den Kommunalen Stiftungen in den besten Händen

Wie auch immer der Weg zur Stiftung ist: Wir beraten und begleiten alle, die über das Stiften nachdenken. Stiften ist einfacher, als viele denken! Wir beantworten Fragen zum Stiftungsrecht, zu Stiftungstypen, zum gesamten Stiftungsprozess.

Gutes tun – für jeden Geldbeutel das Richtige

Die Gründung einer rechtsfähigen Stiftung setzt ein Mindestkapital voraus, um nachhaltig arbeiten zu können. Es muss aber nicht immer die „eigene“ rechtlich selbstständige Stiftung sein.

„Um zu stiften, muss man kein Millionär sein. Für jedes Budget gibt es die passende Form.“

Andere Möglichkeiten, sich finanziell für gemeinnützige Zwecke zu engagieren:

- Die Treuhandstiftung
- Der Stiftungsfonds als Namens- oder Themenfonds
- Die Zustiftung zu einer bestehenden Stiftung
- Die Verbrauchsstiftung
- Die (zweckgebundene) Spende

„Ziel ‚unserer‘ Stiftungsberatung sind in erster Linie zufriedene und glückliche Stifter und Stifterinnen, die die richtige Form für ihren Stiftungswunsch gefunden haben, als Zeichen in die Zukunft.“

Was für Ihren Stiftungswunsch das Richtige ist, lässt sich in einem unverbindlichen Beratungsgespräch am besten klären. Gern beraten wir Sie ganz persönlich.

Rufen Sie einfach an unter: **0251 492-5901**

Von der Idee bis zur Errichtung einer Stiftung: Wir helfen in allen Phasen

1. Erstberatung

Was ist eine Stiftung genau? Wie viel Vermögen braucht sie? Welche Formen gibt es? Wie funktioniert das Stiften – zu Lebzeiten oder von Todes wegen? In einer Erstberatung beantworten wir alle grundsätzlichen Fragen vom Stiftungswesen in Deutschland über das Stiftungsrecht bis zu möglichen Stiftungszwecken und den Wegen, diese umzusetzen.

2. Konkretisierung

Im zweiten Schritt geht es konkret um die eigene Stiftung. Wir unterstützen Stiften dabei, Wesentliches zu entscheiden.

- Den Zweck so festzulegen, dass er lange gültig ist.
- Den passenden Stiftungstyp zu finden.
- Die Satzung entsprechend zu gestalten.

3. Entwurf

Bei allen notwendigen Formalitäten stehen wir den Stiften zur Seite: dem Entwurf des Stiftungsgeschäftes, einer Treuhandvereinbarung oder der Stiftungssatzung.

4. Abstimmung

Alle rechtsfähigen Stiftungen unterstehen der staatlichen Stiftungsaufsicht. Mit dieser sowie mit den Finanzbehörden stimmen wir die Entwürfe von Stiftungsgeschäft und Satzung ab.

5. Errichtung und Anerkennung

In NRW muss die jeweilige Stiftungsbehörde bei der Bezirksregierung ihr Ja zur neuen Stiftung geben. Gegebenenfalls wird jetzt auch die Gemeinnützigkeit der Stiftung beantragt.



Ingeborg Mühlig –
ihre Stiftung unterstützt soziale
Projekte in Kinderhaus.

Zum Stiften anstiften

Unter dem Motto „Stiften. Ein Plus für alle.“ bietet der Stiftungstag Münster Westfalen interessante Einblicke in das Stiftungswesen. Es gibt Fachvorträge, Diskussionsrunden und Workshops für alle, die sich über Stiftungsarbeit informieren möchten oder selbst die Gründung einer Stiftung beabsichtigen. Stiftungen aus Münster und der Region finden hier eine Plattform, um sich und ihre Aktivitäten einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Der Stiftungstag wird gemeinsam organisiert von den Kommunalen Stiftungen, der Stiftung Westfalen Initiative und der Stiftungsbehörde der Bezirksregierung Münster.

www.stiftungstag-muenster.de

„Ob eigene Stiftung oder Zustiftung – wir sehen es als eine unserer Zukunftsaufgaben an, immer mehr Menschen in Münster zum Stiften anzustiften“

Unsere Leistungen:

Vorbereitung:

- Umfassende Information und Beratung
- Aufzeigen und Entwicklung von Alternativen

Gründung:

- Ausarbeitung von Stiftungsgeschäft, Satzung und ggf. Treuhandvertrag
- Abstimmung mit Genehmigungsbehörden

Verwaltung – wenn gewünscht:

- Verwaltung Ihrer Stiftung, Ihrer Treuhandstiftung, Ihres Stiftungsfonds ...
- Realisierung und Umsetzung des Stiftungszwecks
- Abwickeln des Nachlasses, Grabpflege

Auf Wunsch: „Verwaltung“

Zukünftige Stifterinnen und Stifter tun gut daran, rechtzeitig vor der Gründung zu bedenken, wie es weitergehen soll: Wer verwaltet meine Stiftung? Mit welchen Kosten ist zu rechnen? Wer kennt sich auf dem Gebiet aus, auf dem meine Stiftung wirken soll?

Bei gemeinnützigen Stiftungen mit Sitz und Wirken in Münster bietet sich die Kommune als Treuhänderin und für die Verwaltung an. Nicht nur für rechtlich selbstständige oder Treuhandstiftungen, sondern auch für Stiftungsfonds oder Zustiftungen sind die Kommunalen Stiftungen Münster attraktiv.

Gute Gründe:

- Fachkompetenz und langjährige Erfahrung sichern dauerhaft das Wirken Ihrer Stiftung.
- Die Annahme als Kommunale Stiftung – durch Beschluss des Rates – verpflichtet die Stadt Münster, die neue Stiftung unentgeltlich zu verwalten – damit mehr vom Ertrag für den Stiftungszweck bleibt.
- Der organisatorische Aufwand soll in angemessenem Verhältnis zu Ertrag und Tätigkeit der Stiftung stehen.
- Durch die Verwaltung mehrerer Stiftungen entstehen Synergien – auch bei der Zweckverwirklichung.
- Transparenz und Kontrolle sind wesentliche Grundlagen kommunaler Stiftungspraxis.

Weitere nützliche Hinweise finden Stiftungsinteressierte auf der Website des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen:

www.stiftungen.org



Für einen guten Zweck ...

Wie Stiftungen den Stifterwillen nachhaltig umsetzen

Der weitaus häufigste Zweck aller Stiftungen ist sozialer Natur. Seine Mitmenschen zu unterstützen und Benachteiligten zu helfen, ist Menschen mit dem Wunsch zu stiften ihr Vermögen wert. Nahezu ein Drittel der Stiftungen in der Bundesrepublik haben das zu ihrem Ziel erklärt. In Münster sind es sogar fast die Hälfte.

Den Stiftungszweck mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen zu erfüllen, ist also – neben der Finanz- und Vermögensverwaltung – eine der beiden zentralen Aufgaben der Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen. Das Ziel gibt der Stifende vor. Auf welchen Wegen es erreicht wird – dabei gibt es oft Spielraum. Abhängig von den aktuellen Herausforderungen und von den Möglichkeiten, die das Vermögen bietet.

Immer wieder sind innovative Konzepte gefragt, wie die Erträge des Stiftungsvermögens sinnvoll einzusetzen sind. Stiftungen erbringen eigenständige Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Probleme: ob als Impulsgeber und Wegbereiter oder Lücken schließend, um besondere Härten zu vermeiden und individuelle Notlagen zu beseitigen. Und das immer nachrangig zu den Leistungen des Sozialstaates oder der Stadt.

Grundsätzlich kann eine Stiftung fördernd arbeiten, also Organisationen, Projekte oder Einzelpersonen unterstützen, oder operativ, indem sie eigene oder gemeinsam mit anderen Projekte entwickelt. Stiftungsimmobilien sind gleichwohl auch zur Umsetzung des jeweiligen Stiftungszwecks geeignet.

Programme und Projekte anstoßen

Die Menschen in der Stadt mit ihren Bedürfnissen und Nöten im Blick zu haben, ist Voraussetzung bei der Entwicklung neuer Projekte und Programme. Zu Beginn steht immer eine genaue Analyse des gesellschaftlichen Defizits, auf das die Kommunalen Stiftungen reagieren möchten. Im Anschluss daran ist die sorgfältige Auswahl der richtigen Mittel und Wege wichtig. Möglicherweise ist die richtige Lösung ein Stiftungsprogramm, das zum Beispiel mit kleinen finanziellen Hilfen die Not lindert und den Menschen bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme hilft. So etwa über die mildtätigen Hilfen der Stiftung Generalarmenfonds. Schnell und unbürokratisch.

Vielleicht sind die Ziele aber auch besser über ein Stiftungsprojekt zu erreichen. Die Stiftungen sind in der Lage, eine „Nische im sozialen Gefüge“ einer Stadtgesellschaft auszumachen und mit operativer Stiftungsarbeit darauf zu reagieren. Dabei soll sich das Stiftungshandeln nachhaltig auswirken.

Stiftungshandeln geschieht oft in enger Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern oder städtischen Fachämtern, wie zum Beispiel dem Sozialamt, dem Schul- und dem Jugendamt oder auch dem Gesundheitsamt. Das ist ein großer Vorteil, den Kommunale Stiftungen genießen. Vernetztes Vorgehen hilft, den Erfolg zu sichern. Über Kooperationen lassen sich die Kräfte bündeln. Das schafft Wirkung.

Ob ein Stiftungsprogramm oder ein Stiftungsprojekt seine Wirkung tut oder getan hat, ist Thema von Wirkungsmessungen. Evaluation ist das Stichwort. Die Kommunalen Stiftungen untersuchen bei Adressaten und Mitwirkenden, ob die Hilfen und Verbesserungen angekommen sind. Es geht schließlich darum, die Mittel der Stiftung effizient einzusetzen. Das wollen alle – allen voran die Stifenden!



Stiftungseigene Immobilien vermieten

Es kann das alte Leprosenhaus sein oder auch der Immobilien-Nachlass eines vermögenden Stifters: der Stiftungsbesitz umfasst oft Häuser und Wohnungen. Um ihren Zweck zu erfüllen, kann die Stiftung nun Erträge aus der Vermietung der Objekte nutzen.

Aber auch die Frage, wem man die Immobilie zur Verfügung stellt, spielt eine Rolle und kann der Stiftungszweckerfüllung dienen. So befindet sich z. B. in einem Gebäude der Stiftung Bürgerwaisenhaus heute die Kinderschutzambulanz des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Schaffung und Bereitstellung bezahlbaren Wohnraumes in Form von Sozialwohnungen ist eine weitere Möglichkeit, den Stiftungszweck zu erfüllen, so es die Satzung der Stiftung vorsieht. Zudem sind die Kommunalen Stiftungen auch immer wieder mit der Entwicklung neuer Wohnformen befasst: etwa einer Wohnanlage im Stadtteil Mecklenbeck für das gemeinsame Wohnen von „Jung und Alt“ oder in Münsters Zentrum, wo insgesamt 28 Wohnungen unter dem Thema „Gemeinsam wohnen – gemeinsam älter werden“ entstanden sind.

Auch das Gesundheitshaus ist als Informations-, Beratungs- und Servicecenter den Stiftungszwecken Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe gewidmet. Seit 1999 tragen die Kommunalen Stiftungen Magdalenenhospital und Siverdes das Gesundheitshaus.

Zweckbetriebe unterhalten

Viele Stiftungen sind Träger von Einrichtungen wie Krankenhäuser, Kindertagesstätten, Museen oder Altenpflegeheimen, die als sogenannte Zweckbetriebe den Willen des Stifters erfüllen. So etwa mit dem Buschmann-Haus, einer Wohnanlage der Friederich und Irmgard Buschmann Stiftung. Hier werden speziell demenzerkrankte Menschen betreut. Auch das Altenzentrum Klarastift bietet als Zweckbetrieb der Stiftung Magdalenenhospital bedarfsgerechtes Wohnen und Pflege.

Mittel und Wege zur Zweckerfüllung:

- Stiftungsprogramme (z. B. Förderung altenfreundlicher Wohnungen, Hilfen zum Umzug, Förderung bürgerschaftlicher Selbst- und Mithilfe)
- Stiftungsprojekte (z. B. Von Mensch zu Mensch)
- Mit freiwilligem Engagement und hauptamtlicher Begleitung
- Förderprojekte oder Förderpreise
- Einrichtungen (z. B. FreiwilligenAgentur, Gesundheitshaus)
- Zweckbetriebe (z. B. Altenzentrum Klarastift, Irmgard-Buschmann-Haus)
- Mildtätige Einzelfallhilfen



Das Vermögen über Generationen bewahren und mehr

Vermögen und Finanzen verwalten

Stiftungsvermögen zu bewahren und weiter zu vermehren – das ist das Ziel jeder Stiftungsverwaltung. Dabei existiert das Stiftungsvermögen zum Teil bereits seit Jahrhunderten – und soll auch für die nächsten Generationen erhalten bleiben. Für die Kommunalen Stiftungen ist die Stadt Münster zwar Treuhänderin, unabhängig vom städtischen Haushalt bleibt jedoch die rechtliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit jeder einzelnen Stiftung gewahrt.

Die Erträge aus den Vermögensanlagen sind typischerweise die Mittel, mit denen eine Stiftung ihre Stiftungszwecke umsetzt. Die Herausforderung ist, das Kapital zu keiner Zeit zu gefährden und trotzdem solide Renditen zu erwirtschaften. Diese Balance zwischen Maximierung der Vermögenserträge und zulässigem Risiko liegt letztlich in der Verantwortung des Rates als Stiftungsvorstand. Darum zählt eine sorgsame Vermögens- und Finanzverwaltung zu den grundlegenden Aufgaben der Geschäftsstelle.

Professionell und nachhaltig

Die acht kommunal verwalteten Stiftungen in Münster verfügen über ein Eigenkapital von rund 60 Mio. Euro. Ihr Vermögen ist zu zwei Dritteln in Immobilien und zu rund einem Drittel in Kapitalanlagen investiert. Die Stiftung Magdalenenhospital ist zusätzlich alleinige Gesellschafterin der Altenzentrum Klarastift gGmbH und der Sozialholding Klarastift gGmbH. In der anhaltenden Niedrigzinsphase haben zwei Stiftungen in den letzten Jahren in die rentierliche Gewinnung von Solarstrom investiert.

Grundsätzlich gilt: Das Stiftungsvermögen wird breit gestreut und gut angelegt – Stichwort Diversifizierung.

Immobilien – vermieten, verwalten, erhalten

Mehr als 900 Mietwohnungen sowie 18 Gewerbeeinheiten mit einer Gesamtfläche von rd. 60.000 qm befinden sich im Eigentum der Kommunalen Stiftungen.

Etwa 750 Wohnungen bieten aktuell preiswerten Wohnraum in Münster. Gleichzeitig ist mehr als die Hälfte aller Stiftungswohnungen bestimmten Nutzergruppen gewidmet, der überwiegende Anteil den älteren Menschen.

Zum Stiftungsvermögen zählen außerdem 60 vergebene Erbbaurechte mit einer Größe von insgesamt rund 50.000 qm, 130 Kleingärten und ein 10 Hektar großer Forst.

Die Pflege und Instandhaltung des Immobilienbestandes ist ein wichtiges Anliegen, denn nur so bleibt dieses Stiftungsvermögen „wertvoll“ für die Menschen in unserer Stadt.



Kapital – professionell gemanagt, kontinuierlich geprüft

Das mittel- bis langfristige liquide Stiftungsvermögen wird durch einen externen Vermögensverwalter professionell gemanagt. Auf Beschluss des Rates und nach klar definierten Anlagezielen und -richtlinien. Diese begrenzen das zulässige Risiko, indem sie Investitionsobergrenzen für einzelne Anlageklassen fixieren. Insgesamt verfolgt die Vermögensverwaltung eine sicherheitsorientierte und eher konservative Anlagestrategie.

Das Monitoring der Kapitalanlagen erfolgt in halbjährlichen Anlageausschusssitzungen unter Beteiligung des Stadtkämmerers. Für kurzfristige Geldanlageentscheidungen nutzen die Stiftungen das Fachwissen des Finanzmanagements der Stadtverwaltung. Für besondere Projekte und Vorhaben akquirieren die Stiftungen Fördergelder Dritter oder werben Spenden ein.

Von der Nachlassverwaltung bis zur Grabpflege

Eine durch Testament errichtete Stiftung kann Erbin oder Vermächtnisnehmerin werden. Wer seine Stiftung in die treuhänderische Verwaltung der Stadt Münster gibt, kann sicher sein: Die Geschäftsstelle der Kommunalen Stiftungen sorgt dafür, dass der Nachlass wie im Testament festgelegt abgewickelt wird. Von der Wohnungsräumung, der Kündigung von Konten und Versicherungen bis hin zur Grabpflege. Gehören Immobilien zum Stiftungsvermögen, kümmert sich die Geschäftsstelle – im Einklang mit dem Stifterwillen – um Verkauf oder entsprechende Nutzung. Damit der Stiftungszweck optimal umgesetzt werden kann.

Und Verwaltung kostet kein Vermögen: ein weiteres Plus des kommunalen Treuhänders

Das ihr anvertraute Vermögen treuhänderisch zu verwalten – dazu hat sich die Stadt Münster verpflichtet. Darum werden die Personalkosten der Geschäftsstelle und auch die Leistungen städtischer Fachämter für die reine Verwaltung nicht der jeweiligen Stiftung in Rechnung gestellt. Somit steht ein weit größerer Teil der Stiftungserträge für das Stiftungswirken zur Verfügung!

Transparenz und Kontrolle

- Die Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens erfolgt auf der Basis des kaufmännischen Rechnungswesens und durch den Stadtrat genehmigter Wirtschaftspläne.
- Die Jahresabschlüsse durchlaufen eine Wirtschaftsprüfung, werden testiert, vom Rat genehmigt und offen gelegt.
- Die Bezirksregierung Münster prüft als Stiftungsbehörde die Jahresabschlüsse nach Stiftungsrecht.
- Die Finanzverwaltung prüft die Rechtmäßigkeit der Gemeinnützigkeit nach Steuerrecht.
- Das städtische Amt für Wirtschaftlichkeitsprüfung und Revision prüft die Wirtschaftsführung und Rechnungslegung der Stiftungen zusätzlich.

Eine Geschäftsanweisung regelt stadintern die Verwaltung der Kommunalen Stiftungen.



Team der Geschäftsstelle



Petra Woldt
Leiterin der Geschäftsstelle
der Kommunalen Stiftungen



Christine Westphal



Paul Claahsen



Anne Friedrich



Silke Laserich-Grewe



Mitarbeiterinnen der Stiftungsprojekte



Andrea Evers
FreiwilligenAgentur



Kirsten Wegener-Bücker
Von Mensch zu Mensch



Martina Kreimann
Leiterin der FreiwilligenAgentur



Nicole Lau
FreiwilligenAgentur



Verena Strozyk
Mitmachkinder

Wir arbeiten für die Kommunalen Stiftungen:

Petra Woldt

Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen
Leitung
Tel.: 0251 492-5900
Fax: 0251 492-7906
E-Mail: Woldt@stadt-muenster.de

Silke Laserich-Grewe

Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen
Sekretariat
Tel.: 0251 492-5901
Fax: 0251 492-7906
E-Mail: Laserich-Grewe@stadt-muenster.de

Christine Westphal

Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen
Vermögen und Finanzen
Tel.: 0251 492-5902
Fax: 0251 492-7906
E-Mail: Westphal@stadt-muenster.de

Paul Claahsen

Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen
Programme und Projekte
Tel.: 0251 492-5903
Fax: 0251 492-7906
E-Mail: Claahsen@stadt-muenster.de

Anne Friedrich

Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen
Förderprogramme und Rechnungswesen
Tel.: 0251 492-5905
Fax: 0251 492-7906
E-Mail: FriedrichA@stadt-muenster.de

Geschäftsstelle Kommunale Stiftungen

Gesundheitshaus, Gasselstiege 13
48159 Münster
Tel.: 0251 492-5901
Fax: 0251 492-7906
stiftungen@stadt-muenster.de
www.stiftungen-muenster.de

Kirsten Wegener-Bücker

Projektkoordination „Von Mensch zu Mensch“
Tel.: 0251 492-5972
Fax: 0251 492-7933
E-Mail: Wegener-Buecker@stadt-muenster.de

Verena Strozyk

Projektkoordination Mitmachpaten
Tel.: 0251 492-5973
Fax: 0251 492-7933
E-Mail: Strozyk@stadt-muenster.de

Martina Kreimann

FreiwilligenAgentur
Leitung, Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0251 492-5971
Fax: 0251 492-7933
E-Mail: Kreimann@stadt-muenster.de

Andrea Evers

FreiwilligenAgentur
Beratung, Vermittlung, FreiwilligenAkademie
Tel.: 0251 492-5976
Fax: 0251 492-7933
E-Mail: EversAndrea@stadt-muenster.de

Nicole Lau

FreiwilligenAgentur
Beratung, Vermittlung und Projekte
Tel.: 0251 492-5974
Fax: 0251 492-7933
E-Mail: LauN@stadt-muenster.de

FreiwilligenAgentur Münster

Gesundheitshaus, Gasselstiege 13
48159 Münster
Tel.: 0251 492-5970
Fax: 0251 492-7933
freiwilligenagentur@stadt-muenster.de
www.freiwilligenagentur-muenster.de

www.facebook.com/freiwilligenagenturmuenster
www.mensch-muenster.de
www.mitmachkinder.de
www.facebook.com/Mitmachpaten



Danke unseren Partnern...



Bezirksregierung
Münster



Amt für Schule und Weiterbildung

Sozialamt und
Informationsbüro Pflege

Amt für Kinder,
Jugendliche und Familien



Stadtwerte Münster



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



... und Förderern der Mitmachkinder





Diakonie  **Münster**
Beratungs- und
BildungsCentrum



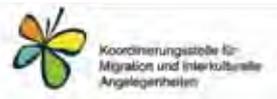
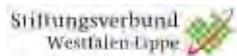
bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft
der FreiwilligenAgenturen e.V.

Gesundheitsamt

Amt für
Wohnungswesen



: Volkshochschule :
Münster

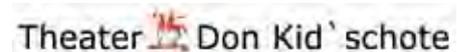


Begegnungszentrum
Sprickmannstraße

Danke den Stadtteilinitiativen „Von Mensch zu Mensch“, dem Beirat der FreiwilligenAgentur sowie dem Kuratorium für soziale Selbsthilfe und bürgerschaftliches Sozialengagement.



cuba



Danke auch denjenigen, die mit Einzel-, Cent- und Dauerspenden Gutes tun, den Mitmachpatinnen und -paten und allen, die ihre Zeit und guten Ideen stiften!

Impressum



Herausgeberin

Stadt Münster
Dezernat für Recht, Soziales, Integration,
Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz
Klemensstr. 10
48143 Münster

Die Kommunalen Stiftungen werden treuhänderisch durch den Oberbürgermeister und den Rat der Stadt Münster vertreten.

Konzept und Gestaltung

X & Y Design, Münster

Bildnachweise

X & Y Design, Zuzanna Badziong, Ewald Freitag [64]
Kommunale Stiftungen [75]
www.fotolia.de [2]
Presseamt Münster / MünsterView [2]
Presseamt Münster / Tilman Roßmüller [1]
Presseamt Münster / Angelika Klauser [1]
Westfälische Nachrichten [1]

Druck

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG
Weberstr. 7
49191 Belm bei Osnabrück

Konnten wir Sie begeistern?

Wir würden uns freuen, wenn Sie der Einblick in das Leben der Kommunalen Stiftungen und der Menschen, die wir täglich begleiten und unterstützen, motiviert hat, etwas beizutragen. Ob eine größere Spende, eine Zustiftung oder ob Sie sich persönlich über die Möglichkeiten des Stiftens beraten lassen möchten – gerne senden wir Ihnen weitere Unterlagen zu oder machen einen Termin mit Ihnen aus! Schicken Sie, als ersten Schritt, die eingeklebte Karte an uns zurück!

Ich möchte mehr wissen
oder tun!

Falls die Postkarte bereits entnommen
wurde, melden Sie sich einfach
per Telefon: 0251 492-5901 oder
E-Mail: stiftungen@stadt-muenster.de



Stiftungen





Stiftungen

www.stiftungen-muenster.de

Geschäftsstelle
Kommunale Stiftungen

Gesundheitshaus
Gasselstiege 13
48159 Münster
Tel.: 0251 492-5901
Fax: 0251 492-7906

stiftungen@stadt-muenster.de
www.stiftungen-muenster.de